



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.  
1886-1916  
103 (1893)**

329 (29.11.1893) Erstes Blatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-57023](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-57023)

# General-Anzeiger



(Wöchliche Beilage.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

## Mannheimer Journal.

(103. Jahrgang.)

### Amts- und Kreisverfündigungsblatt

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

Telegraphen-Adresse:  
„Journal Mannheim.“  
In der Postliste eingetragen unter  
Nr. 2472.  
Abonnement:  
60 Bfg. monatlich.  
Bringerlohn 10 Bfg. monatlich,  
durch die Post bez. incl. Postauf-  
schlag M. 2.30 pro Quartal.  
Literatur:  
Die Colonel-Zeile 20 Bfg.  
Die Restanten-Zeile 60 Bfg.  
Einzelnummern 3 Bfg.  
Doppel-Nummern 5 Bfg.

Verantwortlich:  
für den politischen u. allg. Theil  
Chefredakteur Herr. Meyer,  
für den lokalen und prov. Theil  
Ernst Müller.  
für den Inseratentheil:  
Karl Köpfel.  
Anstaltsdruck und Verlag des  
Dr. A. Haas'schen Buch-  
verlages.  
(Das „Mannheimer Journal“  
ist Eigenthum des katholischen  
Bürgerhospitals.)  
Wöchentlich in Mannheim.

Nr. 329. (Telephon-Nr. 218.)

Gelesen und verbreitete Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Mittwoch 29. November 1893.

#### Erstes Blatt.

#### Der Religionskongress in Chicago.

Eine der wunderbarsten Erscheinungen bei der Weltausstellung in Chicago war der Religionskongress. Denn dazu waren alle Religionen und Konfessionen der Erde geladen, und viele hatten ihre Vertreter geschickt. Da sah man in einer Prozession am 11. September einträchtig neben einander den römisch-katholischen Kardinal Gibbons von Baltimore, Erzbischöfe der römischen und griechischen Kirche in vollem Ornat, japanische und chinesische Abgeordnete in kostbarer grellfarbiger Tracht, Brahminen aus Indien und andere. Der Kongress wurde von dem Präsidenten Bonney mit folgenden Worten eröffnet: „Es gebührt uns inbrünstig dafür zu danken, daß wir an einer Versammlung, wie diese ist, teilnehmen dürfen, eine Zusammenkunft, wie sie früher nie hätte zu Stande kommen können; sie ist in sich selbst ein Beweis für die ganze Welt, daß die Völker aller Zonen sich versöhnlich und um Gutes zu stiften nähern. Ein solches Ereignis kann unmöglich ohne Früchte bleiben. Zu welchem Gotte sich auch Jemand bekennen mag, das Ziel dieses Kongresses soll in die Worte gefaßt sein: Laßt uns zusammenkommen, um, so weit wir können, das Gute für die ganze Menschheit zu fördern.“

Es sprachen nach ihm Barrows, der Vorsitzende des Kongresses, dann Erzbischof Kenbam, Kardinal Gibbons, Frau „Reverend“ Augusta J. Chapin (für die Frauen geistlichen Standes), Erzbischof Lataas von der griechischen Insel Zante, der Protarj Chunder Mozoombar, der die alte indische Brahma-Somabsh-Lehre für die Urreligion der Menschheit erklärte; ferner der Chinese Tun Quomy Yu und Renchi Shibata, der Vertreter des japanischen Shinto-Kultus; weiter die Indierin Jeanne Sera Bi, der russische Prinz Serge Wolkoosty und Karl von Bergen aus Schweden; zuletzt erklärte der deutsche Graf Bernstorff, der Austausch der Völker über die Religion sei förderlich, wenn man dabei Angriffe auf Andere und Kritiken vermeide. Die Grundlage des Kongresses müsse die Menschlichkeit bleiben, und für ihn, den Redner, enthalte die Bibel die Anweisung zur richtigen Uebung der Menschlichkeit.

Am Nachmittag des 11. September wurde ein Sonderkongress der englisch redenden Lutheraner eröffnet, bei welchem auch Hofsprebiger Stöcker redete. Dieser Kongress dauerte 2 Tage und brachte 20 Vorträge. Einige Tage später folgte ein Kongress lutherischer Frauen.

Am 12. September wurde das Religionsparlament eröffnet. Der Eröffnung der Sitzungen ging an jedem Tage eine Andacht von 9 bis 9 $\frac{1}{4}$  voraus, die abwechselnd von Vertretern der christlichen und heidnischen Religionen geleitet wurde. Zuerst wurde über die Existenz und die Eigenschaften Gottes verhandelt. Ein Paulist, ein lutherischer Professor, ein Rabbiner aus Cincinnati, ein Brahmine aus Indien, ein deutscher Philosoph kamen nach einander zum Wort. Der Rabbiner Jaak Wise stellte als Grundlage aller Religionen folgende Sätze auf: 1) Es gibt — in einer oder mehreren Formen des Daseins — ein höheres Wesen, mächtiger und höher als jedes andere bekannte oder denkbare Wesen. 2) In der Natur dieses höheren Wesens und in der des Menschen liegt die Fähigkeit und das Verlangen gegenseitiger Neigung, Begehung und Gemeinschaft. 3) Das Gute und Rechte, das Wahre und Schöne sind begehrenswürdig, das Gegenheil davon ist dem höheren Wesen und dem Menschen hassens- und verabscheuenswürdig. 4) Für den Menschen gibt es nach diesem irdischen Leben einen Zustand von Glück oder Qual.

Neben den Sitzungen des allgemeinen Religionsparlamentes fanden Bekenntnisvortragungen der Katholiken und der Universalisten statt, welche mit ihrem Bekenntnis die Welt umspannen möchten. Wenn nun diese Verhandlungen auch nicht den Zustand heilsameren, von dem gesagt ist: „Es wird sein ein Hirt und eine Herde“, so ist doch das Streben sehr anerkennenswerth, einen friedlichen Gedankenaustausch zwischen den Angehörigen aller Religionsgemeinschaften der Welt herbeizuführen.

#### Politische Uebersicht.

Mannheim, 29. November.

Ein von Frankreich ausgehendes Dynamitententat auf den Reichskanzler war die heurührende Nachricht, welche gestern die Welt durchschleifte. Und

halb darauf folgte eine zweite, daß das gleiche Attentat auch auf Kaiser Wilhelm geplant gewesen. Gestern ging uns darüber folgende Drahtnachricht zu:

„Berlin, 28. Nov. (Priv.-Tel.) Die „Nord-Allg. Zig.“ erzählt, auch an den Kaiser sei eine ganz gleiche Sendung mit einer Höllemaschine, wie an den Reichskanzler ebenfalls aus Orleans mit gleichem Begleitschreiben am Sonntag eingetroffen und im geheimen Zivilkabinett abgegeben worden. Auch hier erregte ein glücklicher Zufall rechtzeitigen Argwohn und vereitelte die Wirkung der Höllemaschine.“

Zu dem gestern gemeldeten versuchten Attentat auf den Reichskanzler wird noch berichtet: Der Begleitbrief, weiltäufig geschrieben, war etwa 1 $\frac{1}{2}$  Seiten lang und folgendermaßen abgefaßt: „Monsieur le général Caprivi, grand-chancelier de l'Allemagne, Berlin.“ Als der Adjutant Caprivi's, Major Ebmeyer, sich über die explosive Wirkung des Inhalts des Pakets vergewissert hatte, rief er einen im Palais stationirten Schutzmänn herbei, welcher den Reviervorstand benachrichtigte. Dieser traf bald ein und nahm das verhängte Paket mit, welches auf der Wache von einem Bäckermacher geöffnet wurde. Es wurde eine Höllemaschine gefunden, die fast ebenso zusammengesetzt war, wie die im Sommer in Spandau explodirte. Die „Nord-Allg. Zig.“ erzählt zuverlässigerweise noch das Weitere: das in französischer Sprache geschriebene Begleitschreiben lautet in deutscher Uebersetzung so: „Orleans, 28. November. Dem Herrn General v. Caprivi, Kanzler des deutschen Reiches. Ich habe die Ehre, Ihnen Herr General, eine Probe von Radieschensamen von überraschender Art zu überreichen, welcher im Monat Dezember gefaßt, im Monat Februar geerntet wird. Dieser Gattung schadet die Kälte nicht. Empfangen Sie, Herr General, die Versicherung meiner vollkommenen Ergebenheit. Orleans, Rue du Bontlong, Nr. 17 g. Deschanteau.“ Wie man erzählt, ist die französische Botschaft von dem auf den Reichskanzler versuchten Attentat in Kenntniß gesetzt worden.

Die unter dem Vorsth von Dr. Hammacher (nationalliberal) gebildete Reichstagskommission für die Handelsverträge zählt 8 Freunde, 7 Gegner der Verträge und 6 unentschiedene Centrumsmänner. Auf etwa 8 Tage wird die Dauer der Kommissionsverhandlung berechnet.

Der „Reichsanzeiger“ bringt gegen die von französischen Blättern abgedruckte Berliner Depesche bezüglich der Umbewaffnung der deutschen Armee eine Veröffentlichung des Kriegsministers vom 27. November, worin es heißt, die Umbewaffnung habe sich, wie bereits am 17. d. M. im „Reichsanzeiger“ veröffentlicht, auf sämtliche, nicht nur Löwische, Gewehre bezogen. Daß eine Untersuchung gegen den letzteren durch eine geheime Kommission stattgefunden habe, weil die Unbrauchbarkeit der Gewehre durch die Militärkommission erkannt worden, sei unwar.

In Berlin hat am Montag unter sehr zahlreicher Beteiligung der allgemeine Congreß der deutschen Tabak-Interessenten stattgefunden. In einer langen Resolution wird der deutsche Reichstag eruchtet, die Steuer abzulehnen, zugleich werden alle Tabak-Interessenten aufgefordert, mit allen Kräften die Agitation dagegen zu betreiben.

In politischen Kreisen bemerkt wird die Reise des Fürstbischofs Dr. Kopp nach Posen. Dem Bernehmen nach bezweckt die dortige Bischofsconferenz Maßnahmen gegen den Niedergang der Autorität der katholischen Geistlichkeit, wie er bei den letzten Wahlen in den polnischen Landestheilen zu Tage getreten.

Wir hatten dieser Tage von der maßlosen Agitation gesprochen, welche der „Bund der Landwirthe“ gegen die Handelsvertragspolitik der gegenwärtigen Reichsregierung zu inszeniren begonnen hat. Um unsere Behauptung zu illustriren, geben wir folgende Stelle aus einem Artikel, welchen die „Kreuzzig.“ unter der Spitzmarke: „Ein Stimmungsbild aus landwirtschaftlichen Kreisen“ — veröffentlicht. Der Artikel fährt aus:

„Die Regierung züchtet künstlich Sozialdemokraten und Bettler und das aus dem Volke Kaiser Wilhelms I., kaum fünf Jahre nach seinem Tode. Jeder Arbeiter, jeder Bauer, den man fragt, warum er Sozialdemokrat geworden ist, oder sich mit Sozialdemokraten einläßt, antwortet kurz und bündig: Ich wot, to verlernen hebben wi ja doch nicht mehr, nu kümmt de Geklater und jagt uns von Guts und Hof. Da müßen wi na de Fabrik un da kümmen wi nich an, wenn wi

nich sozialdemokratisch wählen. De Bild sind ganz gant de wollen uns helfen, dat der annerich ward. So kin dat nich bliemen. Was soll man darauf antworten? Nach der Reichstags-Eröffnungsvrede wird die Caprivi'sche Politik an Allerhöchster Stelle gebilligt. Wenn die Leute nun fragen: Se lernen doch den Kaiser, warum litt de denn so'n Wirthschaft? Weinen muß man — wenn man darauf schweigen muß, weinen — nicht darüber, daß damit die Sozialdemokraten gemonenes Spiel haben, sondern darüber in wie erschreckendem Maße die Liebe zu unserem Königshause und zum Vaterlande abnimmt. . . Der einfache Sinn des Bauern rechnet sich heraus, daß er mit seinem sauer verdienten Gelde die Freundschaft der Oesterreicher und Italiener nicht nur hat erkaufen müssen, sondern daß wir jetzt auch, um den Russen zum Frieden zu bringen, diesen Tribut zahlen müssen. Die Leute haben gar nicht so unrecht, aber was würde Friedrieh der Große, was der Große Kurfürst sagen, wenn er seine Märker so reden hörte, die märtlichen Bauern, mit denen er die ganze damalige Welt siegreich bezwungen. Den Frieden erkaufen! Pfui, für jeden Deutschen ein empörendes Wort! — aber sind wir denn so weit ab? Es sieht schlimm aus! Unfinniges Gewäsch, wird man sagen. Leider habe ich einen verdammten guten Zeugen. Bierzehn Tage vor seinem Tode sagte Nolte über die Handelsverträge wörtlich: „Die Herabsetzung der Zölle muß den Bauernstand ruiniren und das würde unsere Armees sehr bald gewaltig merken! Davor bewahre uns der Himmel!“ Dafür leben noch zwei Oehrenzengen, der eine ist der erste Vorsitzende des Bundes der Landwirthe! Ich meine also: die Handelsverträge sind unbedingt abzulehnen, so lange sie der deutschen Landwirtschaft nicht einen genügenden, durch die Saluta nicht schon ausgeglichenen Zollschutz gewähren! Hat der vorige Reichstag dagegen gestimmt, so darf der jetzige Reichstag nicht auch dagegen stimmen. Im Gegen theil, wir müssen den Handelsvertrag mit Oesterreich und Italien zerreißen und wenns mit dem Schwert in der Faust sein muß! Besser ein ehrlicher Kampf um Tod und Leben, als dies Verhungern bei lebendigem Leibe!“

In Rumänien eröffnete gestern der König die ordentliche Tagung des Parlaments. Die Thronrede hebt hervor die Festigung der Bande zwischen Dynastie und Land, sowie die dauernde Sicherstellung der Zukunft des Landes durch die Geburt eines Prinzen, konstatiert die Sicherung des europ. Friedens durch die Erklärungen aller Mächte, und kündigt verschiedene neue Gesetzentwürfe, sowie Abänderung bestehender Gesetze an.

Die Vereinigten Staaten von Amerika beschloßen, da sie den Admiral de Wello in keiner Weise als kriegsführende Macht anerkennen, bezüglich der Bildung einer Flotte für Peixoto in den Vereinigten Staaten nicht zu interveniren. — Der jährliche Finanzbericht weist für das am 30. Juni 1893 abgelaufene Etatsjahr auf an ordentlichen Einnahmen 385,820,000 Dollars, mithin mehr 30,881,000 Dollars gegen das Vorjahr; die ordentlichen Ausgaben betragen 383,477,000 Dollars, also 38,454,000 Dollars mehr als im Vorjahre; die Gesamteinnahmen betragen 732,871,000, die sammtausgaben 773,007,000 Dollars.

#### Deutscher Reichstag.

Berlin, 28. Nov.

Bei Betreten des Saales wird der Reichskanzler von Mitgliedern des Bundesrathes und von Abgeordneten anlässlich der Bereitelung des Mordanschlages begrüßungswünscht.

Bei Fortsetzung der Staatsberatung legt der preussische Finanzminister Dr. Riquel die Erwägungen dar, welche die Regierungen zu den vorliegenden Decksungsvorschlägen geführt haben. Die Einführung directer Reichsteuern sei thatsächlich unausführbar. Für das Reich bleibe kein anderer Deckungsweg, als die indirecten Steuern. Der Vorzug der Weinsteuern liege darin, daß der Wein für 1/2 von Deutschland ein Genussmittel der Wohlhabenden sei. Der Minister legt dann die Bedenken gegen eine Wehrsteuer und Erbschaftsteuer dar und widerlegt die Angriffe gegen die Tabaksteuer.

Abg. Richter (freif. Volksp.) bedauert, daß die Kundgebungen anlässlich der Reife des Kaisers als eine Zustimmung zu der Militärvorlage ausgelegt würden. Das Volk sehe in dem Kaiser nicht den Repräsentanten einer Regierungsmaschine, sondern des Vaterlandes. Redner macht für die Vorgänge, die zum Spielerprozesse in Hannover geführt haben nicht das ganze Offiziercorps verantwortlich. Er bekämpft die Lotterie und den Totalisator. Betreffs der neuen Steuer vorlagen müsse die Budgetkommission zunächst prüfen, ob überhaupt die geforderten hundert Millionen erforderlich seien. Für die Militärvorlage seien ursprünglich 58 Millionen gefordert worden, nach dem Antrag Duene nur 49; weshalb fordere man jetzt 60 Millionen? Neue Steuern wären überhaupt nicht erforderlich, wenn die Liebesgabe an die Brenner und die Jüderausfuhrprämie völlig abgehehrt würden. Die neuen Steuerprojekte seien insgesammt nur die Fortsetzung der 1879 begonnenen Finanzpolitik. Seine Partei werde daher gegen die Finanzvorlage und die Steuerentwürfe stimmen. Staatssekretär im Reichshofamt Graf Posadowsky weist nach, daß Abgeordneter Richter früher behauptet habe, die Einnahmen des Reiches genügten nicht für die wachsenden Ausgaben, während der Redner jetzt die Finanzlage als günstig ansieht.

Der preussische Finanzminister Dr. Miquel legt die Notwendigkeit dar, das Reich von den Patrimonialbeiträgen unabhängig zu machen...

Frege (kons.) spricht zunächst seinen Dank gegen Gott für die glückliche Vereitelung des Mordanschlags gegen den Reichskanzler aus...

Der Direktor im Reichspostamt Dr. Fischer erklärt, um jeder missverständlichen Auffassung der Ausführungen des Vorredners über die Sparbarkeit der Reichspostverwaltung vorzubeugen...

Hierauf schließt die Debatte; der Antrag Bäckel, den schleunigen Antrag auf Hastentlassung Alwardts auf die morgige Tagesordnung zu setzen...

Badischer Landtag.

Karlsruhe, 20. November.

4. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer unter dem Vorsitz des Präsidenten Gönner. Am Regierungstisch: Präsident des Finanzministeriums Dr. Buchenberger, Ministerialrath Götter.

Nach Beginn der Sitzung, halb 12 Uhr, findet die Vereidigung des Abg. v. Buol statt. Das Sekretariat zeigt hierauf den Einlauf von Petitionen an.

Weiterhin ist seitens des Staatsministeriums die Denkschrift der Oberrechnungskammer über die Ergebnisse der Rechnungsabgabe eingelaufen.

Es werden hierauf die Namen der Kommissionsvorstände mitgeteilt, und zwar ist Vorstand der Budgetkommission Abg. Hug; der Petitionskommission Abg. Straube, Sekretär Abg. Neumann; der Kommission für Eisenbahnen und Straßen Abg. Klein-Wertheim, Sekretär Abg. Ropp; der Kommission für Geschäftsordnung, Archivariat und Bibliothek Abg. v. Buol, Sekretär Abg. Laub.

Abg. Laub erstattet hierauf Namens der Geschäftsordnungskommission Bericht über die Vergebung der Druckerarbeiten des Landtags für 1893/94. Auch diesmal, so führt Redner aus, hätten sich zwei Konsortien um dieselben beworben, von denen dasjenige der Gesellschaft 'Badenia' das Angebot um 10-12 Prozent niedriger gestellt habe als das Konsortium Gutsch. Da das erstere Konsortium bereits auf dem letzten Landtag die Arbeiten zur Zufriedenheit der Kammer ausgeführt und um den genannten Prozentsatz billiger die Arbeiten liefert, so gelange die Kommission zu dem Antrag, dem Konsortium 'Badenia' die Druckerarbeiten überweisen zu wollen.

Dem Antrag wird debattelos zugestimmt. Abg. Hug erstattet sodann Namens der Budgetkommission mündlich Bericht über den Gesetzentwurf, betreffend die Steuererhebung in den Monaten Dezember 1893 und Januar und Februar 1894. Der Gesetzentwurf habe folgenden einzigen Artikel:

Die direkten und indirekten Steuern, welche in den Monaten Dezember 1893 und Januar und Februar 1894 zum Einzug kommen, sind, soweit nicht durch neue Besetze Änderungen verfügt werden, nach dem demaligen Umlagefuß und den bestehenden Gesetzen und Tarifen zu erheben.

Das Finanzministerium ist mit dem Gesetzentwurf beauftragt. Der Gesetzentwurf führt aus, daß die Kommission zu dem Antrag gelangt sei, den Entwurf zu genehmigen und in abgekürzter Form zu beraten.

Präsident des Finanzministeriums, Dr. Buchenberger, erklärt sich mit dem letzteren Antrag einverstanden.

Abg. Wacker will nicht über den Gesetzentwurf selbst sprechen, sondern nur die Frage der Geschäftsänderung der Budgetkommission berühren, die auch das Haus lebhaft interessiert. Auch er begrüße es mit größter Freude, wenn die Arbeiten der Budgetkommission bei sorgfältiger Gründlichkeit in der Behandlung der Materie nach der mehr formalen Seite hin vereinfacht würden. Seine Worte verfolgten lebhaft den Zweck, nach dieser Richtung hin aufmunternd zu wirken.

Abg. Fieser kann einer Vereinfachung der Geschäfte nur das Wort reden, so weit dies ohne Schädigung der Gründlichkeit möglich sei. Insbesondere glaube er, daß die bisher gepflogene Ausführlichkeit der Berichterstattung eine Abkürzung wohl erfahren könne, ohne daß die Sorgfältigkeit der Prüfung darunter Schaden erleide.

Nach einem Schlusswort des Berichterstatters wird der Gesetzentwurf, die Forterhebung der Steuern für die nächsten drei Monate betreffend, in namentlicher Abstimmung einstimmig angenommen.

Feuilleton.

— Eine Luftballonfahrt in und über dem Gewitter.

Die vielen erfolgreichen Fahrten des Luftballons 'Höning' zur Förderung militärischer wie insbesondere wissenschaftlicher Interessen lenken die Blicke der Sachkundigen, Gelehrten und aller Laien auf sich. Von Fahrten über und in dem Gewitter sind uns ausführliche Wahrnehmungen noch nicht erstattet worden, und dürfte daher ein Auszug aus dem erstebten Abenteuer des amerikanischen Luftschiffers John Steiner jenseits der Wolken wohl Anspruch auf Interesse erheben. — 'Es war ein herrlicher Tag' — so berichtet jener lähne Aeronaut — 'als ich meine Vorbereitungen machte, von Camden in New Jersey (Philadelphia gegenüber) aus eine Luftschiffahrt zu unternehmen. Keine Wolke war am Firmamente sichtbar, und ich verpackte mir einen angenehmen Ausflug. Um 3 Uhr war Alles zum Aufsteigen bereit; ich bestieg mein Fahrzeug und sagte den mich umgebenden Freunden Lebewohl. Das Commando 'Licht los!' erscholl, und majestätisch hob sich der Ballon in die Lüfte, gefolgt von dem Jubelruf der gaffenden Menge. Höher und höher stieg ich empor, bis der Ballon 8000 Fuß über der Erde festbleibend in dem endlosen Luftmeer ruhig dahinschwamm. Das Quecksilber stand 42 Grad Fahrenheit (4°, K.) über Null. Die Vogelperspektive die sich mir bot, war prächtig, Philadelphia und Camden lagen unter mir, und den die beiden Städte scheidenden Delaware konnte ich 50 engl. Meilen weit nach jeder Seite hin überblicken; die Schiffe auf ihm glühen scheinbar und die Dampfschiffe, die zwischen den Ufern hin- und herkreuzten, sahen aus wie Wasservögel, welche sich in einem Bächlein umhertummeln. Im Osten erblickte ich den Atlantischen Ocean, seine mächtigen Wogen gegen den blauen Himmelsdom aufstürmend. Ich war ganz in diesen entzückenden Anblick versunken, als meine Aufmerksamkeit durch ein entferntes Donnern nach dem Westen gelenkt wurde. Tief am Horizont lag eine lange Kette zusammengeballter, schwarzer Wolken, zwischen denen zuckende Blitze hin und her spielten. Das Gewitter zog rasch auf. Ich hatte mir oft gewünscht, Donner und Blitz einmal unter mir sich auskosten lassen zu sehen; jetzt bot sich mir die Gelegenheit und ich ließ sie nicht unbenutzt vorübergehen. Ich warf einigen Ballast über Bord und stieg in Folge dessen bis zu einer Höhe von 12,000 Fuß;

Schluss der Sitzung 1/4 Uhr. Nächste Sitzung Donnerstag 9 Uhr. Tagesordnung: 1. Anzeige neuer Eingaben. 2. Berathung der Berichte der Budgetkommission über die Rechnungsnachweisungen für 1890 und 1891: a. des Groß-Steuerministeriums, Berichterstatter: Abg. Gieseler; b. des Groß-Steuerministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts, Tit. I-IV, XI und XII der Ausgabe, Tit. I der Einnahme, Berichterstatter: Abg. Straub; Tit. VII der Ausgabe, Tit. II der Einnahme, Berichterstatter: Abg. Wittum; Tit. VIII bis X der Ausgabe, Tit. III der Einnahme, Berichterstatter: Abg. Gieseler.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 20. November 1893.

Sitzung des Bürgerausschusses

vom Dienstag, 20. November.

Oberbürgermeister Beck eröffnete 1/4 Uhr die Sitzung. Anwesend sind 90 Mitglieder.

Ueber nahezu sämtliche Gegenstände der Tagesordnung entspringt sich eine lebhafteste Debatte, die sich allerdings oftmals auf Gegenstände erstreckte, die mit dem zur Berathung stehenden Punkt nicht in geringsten Zusammenhang standen. Da es uns aber nicht möglich ist, heute den ganzen Bericht über die geradeaus vierstündige Sitzung zum Abdruck zu bringen, so wollen wir uns für heute auf den Hauptpunkt der Tagesordnung beschränken, nämlich die Berathung des

Budgets des Großherzoglichen Hoftheaters.

Im Ganzen verlangt das Budget von der Stadtkasse für das Jahr 1893/94 einen Aufwand von M. 166,400.

Namens des Stv.-B. erstattete Herr Stv.-B. Stockheim (freistimmig) das Referat. Er könne dieses Jahr an diese Aufgabe zwar nicht mit ungemischter, aber doch mit größerer Freude herantreten als wie im vorigen Jahre. Damals stand ein Defizit von 44,000 M. zu verteidigen, während wir heute einen Ueberschuss verzeichnen können. Im vorvergangenen Jahre mußte die Stadt als außerordentlichen Zuschuß 122,000 M. aufbringen, im verflochtenen Jahre beträgt derselbe nur 88,000 M., also 34,000 M. weniger. Es ist dies ein sehr anerkennenswerther Unterschied. Es sind nun viele Stimmen laut geworden, welche für das Jahr 1893/94 nur 88,000 M. anstatt der geforderten 166,400 M. eingestellt wissen wollen. Der Intendant glaubt jedoch mit einem billigeren Voranschlag nicht auszukommen. Er kann sich zur Führung des weitverbreiteten Unternehmens nicht so große Hefeln anlegen lassen.

Man muß bedenken, daß eine zu knappe Bemessung des Zuschusses keine gute moralische Wirkung ausüben werde. Die im vorigen Jahre ersparten 16,000 M. kommen dem laufenden Rechnungsjahre in Form eines vergrößerten Kassenzuschusses zu Gute, und ich hoffe, daß im nächsten Jahre ein mindestens eben so großer Ueberschuss zu verzeichnen ist, der dann dem folgenden Jahre zu statten kommt. Der Bürgerausschuss hat, als der Intendant im vorigen Jahre zum ersten Male in Wirksamkeit trat, demselben volles Vertrauen entgegengebracht. Ich bin überzeugt, daß der Bürgerausschuss dieses Vertrauen heute erneuert, allerdings in der Voraussetzung, daß das zielbewusste Streben, das den Intendanten bis jetzt geleitet, von ihm auch in Zukunft beibehalten wird, daß er durch ein reiches Repertoire und eine gute Rollenbesetzung die Gunst des Publikums nicht bloß erhält, sondern noch zu erweitern sucht, dann wird es ihm auch gelingen, das Opfer, welches die Stadtkasse dem Theater zu bringen hat, immer mehr und mehr herabzumindern. (Bravo!)

Stv. F u l d a (Demokrat): In Bezug auf den städtischen Zuschuß zum Theater sei eine gewisse Resignation über die Bürgerchaft gekommen. Die Stadt leiste aber zu dem Theater nicht bloß die in dem heutigen Budget geforderten M. 166,400, sondern müsse noch für Verzinsung und Amortisation der für bauliche Veränderungen im Hoftheatergebäude angewendeten Summe jährlich M. 38,000 aufbringen, welche in anderweitigen Positionen des städtischen Budgets erscheinen. Der Gesamtaufwand für das Theater erhöhe sich somit auf 204,000 M. Im laufenden Jahre seien durch städtische Umlagen M. 2,182,000 aufzubringen, das Theater verschlinge somit 10%, der Umlagen. Auf jede 100 M. direkte Steuern kommen 10 Prozent. Jeder Einwohner bezahle 2 M. 50 Pf. pro Jahr für das Theater, die theilweise von Leuten entrichtet werden müssen, die gar keine Gelegenheit haben das Theater zu besuchen. Mannheim müsse von allen Städten der Welt relativ den höchsten Zuschuß zum Theater leisten. Das hiesige Theater sei die am geringsten subventionirte Hofbühne. Frankfurt habe nur 100,000 M. zu seinen Theatern zuzuschreiben; in Köln werde ein Zuschuß zum Theater überhaupt nicht geleistet, dort verzinsle die Stadt bloß das Aktienkapital für den Theaterbau mit 8 1/2 Prozent. Der jetzige in Mannheim herrschende Zustand ist unhaltbar. Wer das Theater besucht, soll auch für die Kosten aufkommen. Es muß daran gedacht werden, das Risiko der Stadt zu vermindern, dies kann nur geschehen durch Steigerung der Abonnementspreise, welche in anderen Städten beträchtlich höher sind. Es ist allerdings jede größere Stadt berechtigt, etwas für das Theater auszu-

geben; man darf solche Institute nicht ganz auf die eigenen Einnahmen verweisen, aber in der bisherigen Weise darf der Steuerzahler nicht mehr zu den Kosten des Theaters herangezogen werden. Wenn man Erhebungen über den Besuch des Theaters anstellen wollte, so würde man darüber staunen, wie gering der Prozentsatz der das Theater besuchenden Einwohnerschaft ist. Auch der Besuch des Theaters von auswärtig wird ganz bedeutend überschätzt. Ueberhaupt ist der Fremdenverkehr in Mannheim ein sehr geringer, und man sollte deshalb einmal die Gelegenheit wahrnehmen, in welcher Weise der Fremdenverkehr gehoben werden kann. Wir haben das Budget genau durchgegangen, und wird mein Freund Vogel einige Abstriche bei den Ausgaben und einigen Erhöhungen bei den Einnahmen in Vorschlag bringen.

Stv. Vogel (Demokrat): Die Hoffnungen, welche man auf die Thätigkeit des Herrn Intendanten Brauch stellte, haben sich theilweise erfüllt, theilweise nicht. Nicht erfüllt hat sich die Hoffnung, daß der frühere außerordentliche Zuschuß herabgemindert werden könnte. Herr Brauch war gegenüber seinem Vorgänger insofern viel günstiger gestellt, als er in seinem Voranschlag gleich M. 104,800 verlangte, während Intendant Stengel nur 78,000 M. erhalten hatte. Bei dieser Sachlage einen Ueberschuss zu erzielen ist sehr leicht und ist unsere Freude über den Ueberschuss daher eine sehr getheilte. Wenn es Herrn Brauch gelingt, den früheren Zuschuß von 78,000 auf einen noch niedriger Betrag zu bringen, so wird unsere Freude keine getheilte, sondern eine ehrliche und aufrichtige sein. Redner beantragt sodann mehrere Abänderungen bei den einzelnen Positionen des Budgets, und zwar will er erhöht wissen die Einnahmen aus den Abonnements um 5000 M., aus den Suspendu-Vorstellungen um 4000 M. und aus den Volksvorstellungen um 3000 M. Bezüglich der letzteren Position führt Redner aus, daß die niedrige durchschnittliche Einnahme sich pro Vorstellung auf 800 M. belaufe, welcher Satz auch im vorigen Jahre thatsächlich erreicht worden, und in früheren Jahren eine noch viel höhere gewesen sei. Da nun 12 Volksvorstellungen in Aussicht genommen, so sei die Einstellung einer Einnahme von 9600 M. aus diesen Vorstellungen gerechtfertigt, während im Budget hierfür nur M. 6400 vorgesehen seien. Bei den Ausgaben will Stv. Vogel 4000 M. beim Personaletat und 8100 M. bei der Position 'Zugskosten' gestrichen wissen, die Gesamtsparnis beläuft sich auf 24,300 M., wobei der außerordentliche Zuschuß auf 80,000 M. herabgesetzt werden kann. Redner hofft, daß trotz dieser Herabsetzung des Zuschusses es dem Intendanten noch möglich sei, auch im nächsten Jahre einen Ueberschuss zu erzielen.

Stv. H i r s c h (freif.): Bei den Ausführungen des Vorredners geht es mir gerade wie dem Schüler im Braut. Mir wird von alledem so bumm, als ging mir ein Mühlrad im Kopf herum. Stv. Vogel hat die Spezialdebatte mit der Generaldiskussion vermischt, sodaß man ihm gar nicht zu folgen vermochte. Ich kann nicht umhin, dem Herrn Intendanten für seine Leistungen meine Anerkennung auszusprechen. Ich werde mich nicht unterziehen, an seinem Budget etwas zu ändern. Der Redner wandte sich hierauf zu Stv. Vogel und sagte zu demselben: Auch Sie können dem Herrn Intendanten am Budget nichts ändern, dazu sind Sie nicht Sachverständiger, dazu wissen Sie nicht genug wie die Verhältnisse liegen, dazu verstehen Sie die Sache nicht genügend. (Große Unruhe bei den Demokraten und Sozialdemokraten, Heiterkeit bei den Nationalliberalen.) Ich meinerseits bekenne, daß ich zur Führung eines Theaters ganz ungeeignet wäre, und ich werde mich nicht unterziehen, am Theater zu streichen. (Heiterkeit.)

Stv. F r ö b e l (natl.): Er erlaube sich, ebenfalls das Wort zu ergreifen, selbst auf die Gefahr hin, daß Herr Hirsch ihm den Vornam macht, daß er Nichts vom Theater verstehe (Heiterkeit). Er glaube nicht, daß sich seit dem Amtsantritt des Herrn Brauch die Verhältnisse schon soweit verbessert hätten, wie man es unter Umständen hätte erwarten können und wie man es in manchen Kreisen erwartet habe. Früher habe man viele Jahre lang nur 74,000 und 78,000 M. außerordentlichen Zuschuß bewilligt, während der Intendant jetzt 104,800 M. verlange. Es komme ihm dies so vor, als ob man an die großen Summen gewöhnt werden sollte. Der frühere Intendant habe die Schuld an den schlechten Einnahmen den anormalen Zuständen zugeschrieben, und der jetzige Intendant thue dasselbe. Redner kommt sodann auf die Operetten zu sprechen; dieselben seien früher immer sehr gut besucht gewesen und habe er Nichts gegen die Wiedereinführung derselben, nur solle man bessere Operetten herausfinden, als wie den längst aufgeführten 'Königsgräfin'. Bei den Suspendu-Vorstellungen seien gewöhnlich nur die oberen Räume des Theaters stark besucht und es scheine, als ob bei solchen Vorstellungen die Besucher der Gallerie und Gallerieloge die wirklichen Kunstverständigen sind (Heiterkeit). Die Volksvorstellungen wolle er beibehalten wissen, doch wünsche er für dieselben ein abwechslungsreicherer Repertoire. Wenn man eine Einbuße an den Einnahmen der anderen Vorstellungen durch die Volksvorstellungen befürchte, so möge man ganz einfach die Ermäßigung der Preise auf die Plätze in den oberen Regionen beschränken. Auch sei der Anfang der Volksvorstellungen oft ein so frühzeitiger, daß das Volk dieselben gar nicht besuchen

die Gondel wurde so heftig hin- und hergeschleudert, daß ich alle Mühe hatte, mich in derselben festzuhalten. Niedersteigen galt dem sicheren Tod gleich, um so mehr, als ich keinen Anker mehr hatte. Bleiben konnte ich aber auch nicht länger — doch was war das — ein Tropfen Wasser! Ich war geteilt, der Regen strömte auf mich herab, ich mußte der Erde nahe sein. Meine Augen erhellten die Sehkraft wieder; ich blickte um mich. Ich befand mich nicht weit über dem Gipfel der höchsten Säule, über die ich mit einer Schneeflecke von einer englischen Meile in der Minute dahinstrafe. — Es konnte nicht mehr lange währen, so mußte ich auf dem Boden angekommen sein; ich hielt mich deshalb mit beiden Händen an dem Rachen fest und erwartete todesmüthig den Stob, der nicht lange mehr ausbleiben konnte. Zu wenigen Sekunden erfolgte er und zwar so heftig, daß ich weit hinaus auf die Erde geschleudert wurde. Ich verlor gleich nach dem Falle die Besinnung. Als ich wieder zu mir kam, befand ich mich, von theilnehmenden Menschen umgeben, im Wette, und man sagte mir, daß mich Hr. Styles auf seiner Farm, 42 Meilen von Camden, aufgenommen habe. Mein Ballon war gänzlich zertrütert. — Seit dieser Stunde habe ich alle Lust verloren, nochmals 'Wit und Donner unter mir zu haben.'

— Ein seltsamer Wanderer hat vorige Woche den schneebedeckten Brenner überschritten, um nach dem sonnigen Italien zu ziehen. Es ist der 8 Meter hohe und 80 Centner wiegende Riesen-Elefant 'Joli' der Chibbedschen Menagerie, welcher vom Münchener Oktoberfest kommend durch Tirol nach Italien wandert und zwar zu Fuß, weil die Bahn die Beförderung dieses Ungethums, das sich übrigens sonst ganz sanftmüthig erweist, nicht übernommen hat. In den größeren Ortschaften, die er durchwandert, läßt sich Joli gewöhnlich auf einen oder mehrere Tage zu Gastspielen nieder. Der Weg über den Brenner von Matri bis Sterzing, 23 Kilometer, scheint dem rüstigen Fußgänger ganz gut bekommen zu sein. Er ist nur von einem Wärter mit gewöhnlicher Peitsche begleitet; voraus ging ein Führer, der eventuell des Weges kommende Fuhrleute aufmerklos machte, damit die Herde nicht scheute. Joli selbst trug eine den Hals mit dem Fuß verbindende Kette.

hier wurde der Ballon abermals feststehend. Die Kälte begann empfindlich zu werden, das Quecksilber stand nur noch 28 Grad über Null (- 4° K.). Ich sah auf meine Uhr, es war halb Vier. Das Gewitter kam näher und der Donner rollte schon fürchterlich an meine Ohren. Eine unbestimmte Angst ergriff mich; ich überlegte, ob ich nicht — bevor mich der Sturm erfassen konnte — zur Erde niedersteigen sollte. Es war jedoch zu spät, denn die Elemente tobten schon in ausgelassener Wuth. Alles, was ich jetzt thun konnte, war, mich über dem Gewitter zu halten; ich warf daher meinen ganzen Ballast über Bord, wodurch es mir gelang, mich vorerst außer der Gewalt des Sturmes zu halten. Nachdem ich diese notwendige Arbeit vollbracht, sah ich wieder hinab zur Erde. Ich konnte nichts mehr erblicken, als ein lochendes Meer voll Schaum, das mich schwindeln machte. Ueber mir schien die Sonne hell und freundlich, unter mir raute und tobte es, als sei der jüngste Tag angebrochen. Die Donnerschläge schallten betäubend zu mir herauf. Ich befand mich ungefähr 5000 Fuß über dem Gewitter und 10000 Fuß über der Erde; mein Ballon war bereits um einige tausend Fuß gefallen. — Von Zeit zu Zeit schleuderte der Sturm den tosenden Strom in ungeheuren Bergen in die Höhe; es sah aus, als wenn mächtige Schneegebirge sich aufstürzten, alsdann wieder zusammensanken, um von Neuem wieder gen Himmel zu steigen. Ich kann die Bewegung dieser wogenden Angeheuer mit nichts vergleichen, was auf Erden sichtbar ist; ebenso finde ich auch keine Worte, um ein getreues Bild der Scene zu entwerfen, die unter mir ihr schreckliches Wesen trieb, sie war furchtbar, ungeheuerlich. Es war mir nicht so lange vergönnt, müßiger Zuschauer zu bleiben; ich sollte hinab, mitten in die rasende Natur. Mein Ballon sank unter dem Einflusse der Kälte und mein Muth mit ihm. Ich machte meinen letzten Versuch, mich oberhalb des Gewitters zu halten, und warf meinen Anker, meine Seite über Bord; aber es war Alles vergebens — ich sank und sank und sank; immer höher kam ich dem Umwetter, fürchterliche Donnerschläge begleiteten meine graunige Niederfahrt. Völliges Dunkel umgab mich, so daß ich den Ballon nur sehen konnte, wenn zuckende Blitze die Scene erleuchteten. Diese waren so grell, daß meine Augen förmlich erblindeten. Die gewaltigen Wüsterstürmungen trieben mir das Blut aus Nase und Ohren. Der Ballon taumelte, und

König. Redner wiederholt sodann seine alte Klage wegen Nichtschließens der Thüren auf den Gallerien, ungewöhnlicher Polierung der Eisenstangen dafelbst und wegen Nichterfüllung des Wunsch...

Stv. Alt (natlib.): Mit Zahlen allein könne man kein Theater führen. Man dürfe die Mittel des Intendanten nicht allzusehr beschränken. Werde ein Ueberfluß erzielt, komme er ja der Stadtkasse wieder zu Gute...

Stv. Gerard (freif.): Ich bin weiter von dem Stv. Vogel entfernt, mir ist aber bei seinen Ausführungen doch nicht so geworden, als ginge mir ein Nüßtrab im Kopfe herum...

Stv. Koch: Die Leute, welche das Theater besuchen, sollten so viel Ehrgefühl haben, daß sie es für selbstverständlich halten, die Kosten des Theaters auch selbst zu bezahlen...

Stadtv. Fulda (Dem.): Wenn man den Grundsatz des Stadtv. Firsch als berechtigt anerkenne, dann dürfe der Bürgerausschuß über die meisten Vorlagen des Stadtraths sein Votum abgeben...

Stadtv. Vogel (Dem.): Er habe wohl gewußt, daß seine Darlegungen eigentlich in die Spezialdebatte gehört hätten, habe aber die Diskussion dadurch abkürzen wollen...

Stv. Firsch (freif.): Dem dreifachen Beschluß der Gerard-Fulda-Vogel gegenüber hätte ich vor allen Dingen gedacht, daß ein Mann von dem Rufe des Herrn Gerard in der Lage ist, die Ausführungen Anderer richtig wiederzugeben...

Stv. Stern (freif.) hat ebenfalls den Ausführungen des Stv. Vogel nicht ganz folgen können. Stv. Fulda habe seinen Vorschlag gemacht, wie die Verhältnisse geändert werden könnten...

Stv. Gerard (freif.): Ich bin nicht hier in meiner Eigenschaft als Journalist oder Redakteur, sondern als Stadtvorordneter gerade so wie Herr Firsch nicht als Getreidehändler anwesend ist...

erst dann einen Zuschuß bewilligen, wenn derselbe nicht durch direkte, sondern durch indirekte Steuern aufgebracht wird. Stv. Jordan (natl.) weist darauf hin, daß ein Ueberfluß ja der Stadtkasse wieder zu Gute komme.

Oberbürgermeister Beck tritt den Ausführungen mehrerer Vorredner entgegen. Wir werden diese Darlegungen morgen ausführlich zum Ausdruck bringen. Die sich hierauf entspinnde Spezialdebatte bot nichts Neues...

Der Stadtrath beabsichtigt nicht, zur Frage der von der Reichsregierung in Aussicht genommenen Einführung einer Tabakfabriksteuer Stellung zu nehmen.

Der in den letzten Tagen veröffentlichte Entwurf eines Reichsgesetzes, betreffend die Tabakfabriksteuer, berührt zwar nicht die Gemeinde als solche, wohl aber greift er tief in die Verhältnisse einer namhaften Zahl von hiesigen Trägern großer Steuerkapitalien und der bei denselben beschäftigten Arbeiter ein...

So reichhaltig der Stadtrath die aus dem neuen Steuerproject drohende Gefahr anerkennt und so sehr er die Deckung der Bedürfnisse des Reichs auf einem die Interessen des hiesigen Platzes weniger empfindlich berührenden Wege wünscht...

1) In dieser wichtigen Steuerfrage ist zur Wahrung berechtigter Interessen des Handels und der Industrie organisationsgemäß zunächst die hiesige Handelskammer berufen. Das Gutachten derselben, als das sachmännische Urtheil und der kompetente Ausspruch der hiesigen Fachkreise wird auch gefälligst auf das autoritative Ansehen dieser nach ihrer Stellung unter den deutschen Handelskammern hervorragenden Körperschaft — die gebührende Beachtung finden.

2) Der Stadtrath — nach seiner Zusammenfassung — vermag weder eine sachmännische Kritik an dem Gesetzentwurf anzulegen, noch ein auf eigenen Erfahrungen und Wahrnehmungen beruhendes selbstständiges Urtheil abzugeben, es vermöchte deshalb eine als vereinzelt Kundgebung eines Laiencollegiums sich darstellende Aeußerung derselben weder bei der Volkvertretung noch bei der Reichsregierung einen besonderen Einfluß zu üben.

3) Nach der bestehenden Behördenorganisation, insbesondere nach der Stellung der Gemeinde innerhalb des Staates, gehört eine Stellungnahme der Gemeindeorgane in dem hiesigen auf politischen Boden geführten Kampfe über die Steuerfragen des Reiches grundsätzlich nicht zu den Aufgaben der Gemeindeorgane, wohl aber würde eine solche — bei dem außerhalb der betroffenen Kreise unläugbaren Auseinandergehen der Meinungen — die Gefahr mit sich bringen, politische Parteidörterungen in die Gemeindecolliegen hineinzufragen und durch die in die Öffentlichkeit dringenden Verhandlungen die Wirkung der von Fachkreisen ausgehenden Bemühungen abzuschwächen.

4) Bei der Vielfältigkeit der hiesigen Handels- und Industriethätigkeit wird jede indirekte Steuer oder deren Erhöhung fast stets größere oder kleinere Erwerbskreise treffen, welche mit gleichem Rechte eine jedesmalige Parteinarahme der Gemeindeorgane für ihre Interessen verlangen könnten. Der Stadtrath.

Das durch die Staatsbahnverwaltung betriebene Bahnhöfe hat eine Länge von 1433,39 km. Davon gehören badischen Gemeinden und Gesellschaften, sowie Nachbarkantonen und auswärtigen Eisenbahngesellschaften 100,17 km. Mit diesen fremden Eigentümern gefällig und vertragsmäßig zum verbindlichen Vertragshaben und Sachzinsen ist die Staatsbahnverwaltung belastet...

Budget für 1894/95 in Betracht kommende Bahnhöfe auf 1543,87 km.

Statistisches aus der Stadt Mannheim von der 45. Woche vom 5. November bis 11. November 1893. An Todesursachen für die 31 Todesfälle, die in unserer Stadt vorliefen, verzeichnet das kaiserliche Gesundheitsamt folgende Krankheiten: In 8 Fällen Malaria und Malaria, in 1 Falle Scharlach, in 1 Falle Typhus und Group, in 1 Falle Unterleibsstypus (gastr. Nervenfieber), in 1 Falle Kindbettfieber (Puerperalfieber), in 5 Fällen Lungenentzündung, in 5 Fällen akute Entzündung der Athmungsorgane, in 1 Falle akute Darmkrankheiten, in 1 Falle Brechdurchfall, Kinder bis 1 Jahr — In 17 Fällen sonstige verschiedene Krankheiten, in 1 Falle gewaltthätiger Tod.

Ueber den Tabakmarkt schreibt die „Südd. Tabakztg.“: In der bayerischen Pfalz wurden diese Woche die Schwergut-Ortschaften, Oppau zu M. 21—22, Ruchheim zu M. 23—24, verkauft. Ferner ist Sodenheim bis auf ca. 900 Ctr. zu Preisen bis M. 25. — verkauft worden. Diesen kleinen Rest fermentiren die Pflanzler selbst. Bisher wurden in diesem Orte die Tabake selten vor der ersten Fermentation den Pflanzern abgenommen und beweist dieser rasche Verkauf, daß es an leichtem billigen Schneidmaterial sowie Rollenbedmangeln. Was bis jetzt von neuen Redar-Tabaken heringeht, fällt sehr gering im Blatt aus und zeigt sich besonders viele abgehandelte und vom Schimmel stark mitgenommene Sachen darin. Die neuen Sandblätter zeigen nach der ersten Fermentation ein leichtes, serbziges, durchaus gesundes, in Farbe vorzügliches Material, wie wir solches seit langen Jahren nicht gesehen haben und hat dasselbe so rasch die Aufmerksamkeit der Schneidfabrikanten auf sich gelenkt. Unser Sandblatt hat in dieser Campagne eine besondere Wichtigkeit, als die Nürnberger Tabake, welche eine außerordentlich kleine Ernte liefern, dem Pflanzler sehr hoch bezahlt wurden; für Spigblatt zahlte man bis M. 28, Deutsch Birgung bis über M. 20. Alle gute Tabake verschwinden nach und nach vom Markt, was an guten Haren noch vorräthig, ist fortgesetzt gefragt. Der Mangel an Einlagen ist besonders fühlbar und werden dafür verhältnismäßig die höchsten Preise, sowohl für entrippt wie unentrippt, bewilligt.

Der Fußball-Match, welcher am vergangenen Samstag hier stattfand, bot ein sehr interessantes Schauspiel für die Zuschauer. Wenn solche nicht sehr zahlreich erschienen, so ist das wohl der großen Entfernung des Spielfeldes zuzuschreiben. Die Platzfrage ist in hiesiger Stadt allerdings etwas schwierige, da das den Schülern zur Verfügung stehende Spielfeld im Schlossgarten zu klein und auch sonst nicht geeignet ist. Der Stadtrath würde sich durch Ueberlassen einer städtischen Wiese jedenfalls verdient machen, da das Fußballspiel wegen seiner kräftigenden — deshalb, namentlich in seinem Heimatlande England, von namhaften ärztlichen Autoritäten empfohlen — Wirkung eine bessere Würdigung in unserer Stadt verdient. Es kann nur freudig begrüßt werden, wenn dieses Spiel, das in unserem dem „nervösen“ Zeitalter doppelt nützlich ist, in Deutschland immer weitere Verbreitung findet, zumal es wegen seiner reichen Abwechslung das Interesse nicht leicht erlahmen läßt, was ja bei den meisten anderen Spielen leider nicht der Fall ist. Außer der gesunden Bewegung kommt noch den Spielern die Gewöhnung an eine gewisse Exaktheit, Berechnung und scharfen Blick zu gute. Wenn hin und wieder dieses Spiel als gefährlich bezeichnet wird, so beruht dieser Vorwurf, so weit er sich auf das hier geübte Rugby-Spiel bezieht, auf einer Verwechslung mit dem sogenannten „Association“-Spiel, bei welchem allerdings, wenn auch selten, Verletzungen vorkommen. Jedemfalls sollte sich Niemand durch die Furcht vor Verletzungen abhalten lassen, sich dem erlernten Spiele zu widmen. Was nun das vorgestern abgehaltene Wettspiel zwischen den Schülern des Groß-Gymnasiums und den Heidelberg-Collegen anbetrifft, so dauerte dasselbe etwas über eine Stunde und wurde auf beiden Seiten sehr flott gespielt. Der Ausgänger gelang, einen sogenannten Try zu gewinnen. Auf dieses Resultat können unsere Mannheimer Spieler nur stolz sein, da sie sich erst seit Ostern dieses Jahres dem Spiele widmen, also die langjährige Erfahrung, welche den Engländern sehr zu statten kam, nicht haben konnten. Die hiesigen Gymnasialisten zeigten gleichwohl ein bemerkenswerthes und vielversprechendes Gesährtniß für die Technik des Spieles, ja, in einzelnen Phasen desselben waren sie ihren Gegnern entschieden überlegen. Halten sie auch in Zukunft den bisherigen Entwicklungsgang bei, so werden sie bald sich mit jedem anderen Team messen können.

Homöopathischer Verein. Ueber den gestern Abend im „Badner Hof“ stattgehabten öffentlichen Vortrag des Herrn Oberamtsarzt a. D., Dr. Fischer, über „Allgemeines über die Homöopathie“, werden wir wegen Raum-mangels in nächster Nr. berichten.

Ein Miethverein hat sich dahier zur Wahrung der Interessen der Miether gebildet. Der Verein beabsichtigt u. a. die Bildung eines Wohnungsnachweis-Bureaus.

Verkauf. Verkauft wurde das Wohnhaus R 7 Nr. 4 am Fiedrichsring hier für M. 71 000. Abgeschlossen durch Agent Ernst Weiner, R 5 11.

Unfall. Heute früh brach in F 4 die Achse eines Wagens der Güterbeförderer. Derselbe war mit Rissen be-

auch Marcelle's Verlobter, wenn auch nur für einen Tag hineingezogen werden kann?

Georg Roland durfte keinen Augenblick verlieren, wollte er dem drohenden Ungemach die Spitze abbrechen.

Zhatliche ist, sagte Herr von Biscoat leichten Tones neuerdings, daß die arme Gräfin eine Kugel in die linke Brust bekommen hat, und wenn wir nicht annehmen wollen, daß das Geschos einem von uns Widmen bestimmt war, oder daß sich ein Dummkopf das Vergnügen machte, seiner Revolver aufs Gerathewohl abzufeuern, so unterliegt es keinem Zweifel, daß ein Verbrechen begangen wurde, welches nachgeforcht werden muß.

Ich bin ganz Ihrer Ansicht, sagte der Kommandant, und verlange nichts weiter, als daß Sie bis morgen schweigen.

Gerne; ich verspreche Ihnen, nicht früher zu reden, als bis ich gefragt werde.

Ich rechne auf Ihr Versprechen und gebe Ihnen mein Wort, daß Gerechtigkeit geübt werden soll, denn Sie können versichert sein, daß mir gleich Ihnen daran gelegen ist, den Schuldigen seiner Strafe zuzuführen. Ich werde eine Untersuchung einleiten, werde dieselbe zu Ende führen und Sie von dem Resultat derselben in Kenntniß setzen, wie es auch ausfallen sollte. Den Anfang will ich mit einem Verhör des Herrn v. Meistras machen.

Bei dieser Gelegenheit können Sie ihm auch raten, künftighin ja über beleumdete Spelunken zu meiden, in welchen er sein Geld verliert, sagte Herr von Biscoat mit einem höhnischen Lächeln.

Ich habe ihm nichts zu rathen; ich habe ihn bloß zu befragen, und Sie können versichert sein, daß ich ihn zwingen werde, mir die Wahrheit zu gestehen. Er muß bereits im Schlosse sein, und es drängt mich, ihn zu sehen. Rehren Sie daher nach Paris zurück, und da Sie den Weg nach Schatou nehmen, muß ich Sie zu meinem Bedauern hier verlassen.

Sehe wohl, Herr Roland, verlesste der Marquis von Beaugue. Wir werden längs der Eisenbahnschienen gehen um uns nicht zu verirren.

(Fortsetzung folgt.)

Die Stimme des Blutes.

Kriminal-Roman in zwei Bänden

von Fortuné de Boisgobey.

(Autorisirte Uebersetzung.)

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.) Worin besteht diese Ueberzeugung? fragte Georg Roland.

Ich könnte Ihnen antworten, verlesste der Marquis, daß Sie dies nicht klammert; doch will ich Sie erinnern, daß nur ein Mensch ein Interesse daran hatte, Frau von Witice zu beseitigen.

Ich kann nicht errathen, von wem Sie sprechen. Erklären Sie sich deutlicher.

Ich spreche von dem jungen Menschen, für den der Graf eine solche Vorliebe faßte, daß er ihn zu seinem Schwiegersohn machen wollte.

Wederic de Meistras! Sie wagen, ihn zu beschuldigen? Ich beschuldige ihn durchaus nicht, sondern konstatire bloß, daß Frau von Witice dieser Verbindung abgeneigt war. Ihr Gatte sagte es mir wohl hundert Mal und meiner Ansicht nach hatte die arme Frau Recht.

Sie hätte ohne Zweifel ihre Ansicht geändert. Und außer Ihnen wird es niemals Jemand wagen, den Sohn meines alten Obersten des Mordmordes anzuklagen.

Das möchte ich von ganzem Herzen, mein lieber Kommandant, Sie haben den jungen Mann immer verteidigt und ich wundere mich gar nicht, daß Sie dies auch jetzt thun. Doch irren Sie, wenn Sie meinen, daß ihn Niemand aufordern wird, über seine Zeit Rechenschaft abzulegen.

Er wird gar keine Mühe haben, sich zu rechtfertigen. Er ist in Chateau aufgestiegen, wo er Herrn und Frau von Witice mit ihrer Tochter anzutreffen hoffte. So war man übereingekommen und die Gräfin hat während des Spazierganges ihren Entschluß geändert, was Wederic nicht voraussehen konnte. Zur Stunde muß er bereits in Jene's angekommt sein, wo seiner eine traurige Ueberraschung harret.

Sicher ist, daß, wenn er sich nicht im Zuge befand, sein Alibi unzweifelhaft sein wird, sagte Biscoat. Unglücklicherweise behauptet Fräulein von Witice vorhin, daß sie ihn gesehen habe.

Sie muß sich getäuscht haben, entgegnete der Kommandant lebhaft. Wie hätte sie ihn in einem mit voller Geschwindigkeit fahrenden Eisenbahnzuge erkennen können?

Sie liebt ihn und die Liebenden sind mit einem ganz außerordentlichen Scharfblick begabt. Mehr denn einmal konnte ich mich im Leben bereits hiervon überzeugen und Sie wahrscheinlich auch?

Georg Roland gab hierauf keine Antwort, sondern begnügte sich, über die Abergabe dieses alten Weiden zu lächeln, der sich den Anschein geben wollte, als wären alle Frauen in ihn verliebt. Der Kommandant begann über diese ohne jede Schonung ausgesprochenen Beschuldigungen nachzudenken, die sich gegen einen jungen Menschen richteten, den er liebte und achtete. Er verwarf dieselben allerdings sofort als grundlos, doch wechselte er sich nicht, daß dieselben vor dem Richter und selbst in den Kreisen, in welchen diese Herren verkehrten, Glauben finden könnten. Wederic gehörte nicht jener Gesellschaft an, die in den Sport-Zeitungen highlife genannt wird. Sein wenig bedeutendes Vermögen untersagte ihm, in derselben eine Rolle zu spielen, auch hätte eine solche seiner Geschmacksrichtung nicht entsprochen; immerhin kamme man ihn in derselben, und die Nachricht von seiner bevorstehenden Vermählung mit Fräulein von Witice war in all diesen Gesellschaftskreisen bekannt geworden. Dies genügte, um ihn Neider zu verschaffen, und Neider sind Feinde. Der Kommandant sagte sich auch, daß sich der Graf der Erklärung erinnern werde, die ihn seine Frau einige Minuten vor ihrem Tode abgegeben, wonach sie niemals einwilligen würde, daß Wederic ihre Tochter heirathe. Wird nun Jacques de Witice nach dem Ereigniß, welches ihn zum Witwer machte, den Muth haben, dem so energisch zum Ausdruck gebrachten Willen der Mutter zu trotzen, die mit solcher Jactandheit an ihrer Tochter hing? Und was wird er sagen, wenn die schändlichen Gerüchte auch sein Ohr erreichen? Was wird geschehen, wenn die Behörde eine Untersuchung einleitet, in die

leben, die Her enthielten. Mehrere Kisten stürzten herab und viele hunderte von zerbrochenen Eiern ergossen ihren Inhalt auf die Straße. Der Schaden ist ein ziemlich bedeutender.

Polizeibericht. Gestern Nachmittag kurz vor 2 Uhr entstand im II. Stock des Hauses O 2, 1 ein kleiner Zimmerbrand, der alsbald wieder gelöscht werden konnte. Der Schaden ist unbedeutend.

Wahrscheinliches Wetter am Donnerstag, 30. November. Für Donnerstag und Freitag ist bei etwas milderer Temperatur nur zeitweilig bewölkt mit wenig oder keinen Niederschlägen zu erwarten.

Verichtszeitung.

Mannheim, 28. Nov. (Strafkammer II.) Vorhänder: Herr Landgerichtsdirektor Cadenbach. Vertreter der Staatsbehörde: Die Herren Staatsanwälte Mühlhölzer und Morath.

1) Von der Anklage des Vergewaltigers gegen § 180 des R.-G.-B. (Ruppel) wird der 29jährige, schon 3mal verurteilte Tagelöhner Joh. Eisenfeld von Speyer aus Mangel an zureichenden Beweisen freigesprochen. Die Verhandlung wurde geheim geführt.

2) Unter der Vorpiegelung, ihr Bruder sei Hofphotograph in Stuttgart und sie habe dafelbst 5000 M. auf der Sparflasse liegen, erschwandelte sich die 52 Jahre alte Tagelöhnerwitwe Johanna Bögel von Mittingen im Frühjahr d. J. bei der Witwe Barbara Böllner in Schwellingen auf 15 Tage Kost und Logis im Werte von 18 M., sowie ein Hemd und ein Darlehen von 80 Pfg. und bei den Eheleuten Jöllner ebenfalls 18 M. Geld und 3 Flaschen Wein im Werte von 1 M. 50 Pfg. Außerdem mußte sie durch falsche Vorpiegelungen der Ehefrau des Heinrich Schweinsfurt in Schwellingen ein Darlehen von 2 M. und dem 70jährigen Landwirt H. Mauer in Brühl ein Darlehen von 18 M. abzulösen. Die Bögels, die schon vielfach bestraft ist und j. B. erst kürzlich in Tübingen und Ulm zu mehrjährigem Zuchthaus verurteilt wurde, erhält wegen dieser neuerlichen Betrügereien zu letzteren Strafen eine Inhaftstrafe von 10 Monaten Zuchthaus und eine Gesamt-Geldstrafe von 750 Mark (event. weitere 150 Tage Zuchthaus).

Geschäftliches.

Kürzlich konnten wir über die der deutschen Industrie so überraschend günstige Preisverteilung bei der Columbianischen Weltausstellung in Chicago berichten und feststellen, daß Deutschland mit nahezu einem Drittel aller Preise den Sieg davontrug über sämtliche 68 ausstellende Nationen. Im Anschluß an diese Mitteilung geht uns heute die Nachricht zu, daß der Elektrizitäts-Aktiengesellschaft, vormals Schuckert u. Co. in Nürnberg nicht weniger als 7 Preise zufließen und zwar je einer für ihre weltberühmten Scheinwerfer, Martinedynamomaschinen, Bogenslampen, Schiffsmaschinen, Telegraphen, Voltmeter, Ampere-messer, Elektrizitäts-Verbrauchsmesser und für Zeichnungen von Projekten von elektrischen Zentralen. Da die genannte Gesellschaft in Chicago nicht in so bedeutendem Umfang wie seiner Zeit in Frankfurt am Main ausgestellt, sondern sich nur auf einige Spezialitäten beschränkt hatte, und diese fast ausnahmslos prämiert wurden, so beweist dies, wie sehr die Vollkommenheit der verschiedenen Konstruktionen und Erzeugnisse der Firma in Amerika Anerkennung gefunden, und darf bei dem hohen Stand der Elektrotechnik dortselbst gewiß für die ausstellende Firma und die deutsche Technik sehr ehrenvoll angesehen werden.

Tagesneuigkeiten.

Montreal (Canada), 27. Nov. Hier und in der Umgegend fand heute Mittag ein überaus heftiges Erdbeben statt, wie man sich eines ähnlichen in Canada vorgekommenen nicht entsinnt. Die Einwohner ergriffen die Flucht ins Freie. Menschen sind nicht zu Grunde gegangen; der Schaden an Gebäuden ist jedoch sehr beträchtlich.

Jülich, 27. Nov. Das Bundesgericht hat wiederum einen der Wöndchensteiner Entschädigungsprozesse entschieden. Es verurteilt die Jura-Simpson-Baua dazu, dem Kläger Häring eine Entschädigung von 80,000 Fr. zu entrichten.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Gr. Bad. Hof- und National-Theater in Mannheim.

Zum ersten Male: Das Heirathesneß.

Schönhan, Moser, Benedikt, Kadelburg, Gustav David, und wie sie alle heißen — Alles eine Firma, dasselbe Genus! Vergessen sucht man bei ihnen die Anforderungen, die man an ein Lustspiel zu stellen berechtigt ist, auf das niedrigste Maas herabzubringen, vergebens müht man sich, „Ninna v. Barnheim“ und „Der zerbrochene Krug“, zu vergessen, aber es bleibt eine Unmöglichkeit, dem „Heirathesneß“ und den anderen leichten Erzeugnissen ähnlichen Genres den Titel Lustspiel nicht abstreifen zu müssen. In der ganzen Hochfluth der sogenannten Lustspiele, die sich jährlich, jahraus im reichen Segen auf unsere Bühnen ergießen, ist kein Stück, welches auch nur mit einiger Berechtigung den Namen eines Lustspiels verdient. Unsere moderne Literatur ist in dieser Hinsicht sehr arm, sie produziert es masse, die Produkte nennen sich nicht ohne Anmaßung Lustspiele, sind aber nichts anderes als Schwänke und Possen, die ohne innere Continuität der Handlung und einige Stunden mit effektvollen Szenen, mit komischen Verwicklungen und schlechten und guten Witz unterhalten. Nicht höher und nicht tiefer steht „Das Heirathesneß“. Wenn man die drei Akte an sich vorüberziehen läßt — drei lange, lange Akte! — was wird uns da nicht Alles geboten! Ist es denn wirklich nötig — so fragt man sich unwillkürlich — daß in einem Stück mindestens dreier Liebespaare Schicksal — noch dazu in seltsamen Verwicklungen, durcheinander verschlungen, vor uns abgespielt wird? Ist es denn nötig, in diesen Rahmen der Handlung nun von Witz — sehr viele haben das Ursprungszeugnis Kalau — „schneiderigen“ Nebenarten und sonstigen auf die Bewegung der Sachmüsten abzielende Inzidenzen so viel hineinzustopfen, bis das Ding eine anständige Länge bekommt und nach Ansicht des Verfassers sich damit das Recht auf den Namen Lustspiel erwirbt? Heiliger Festung! Was würde er wohl sagen, wenn er über den „Verbrecher“ des „Heirathesneßes“ zu Gericht sitzen müßte!

Das „Heirathesneß“ ist eine deutsch-polnische Provinzialstadt in Oesterreich mit Garnison. Es ist ein langweiliges, ideo Rest, namentlich für die ledigen Offiziere, „Familiensimpelei“ ist ihre Beschäftigung und das Eingefangenwerden von Seiten der heirathslustigen Damenwelt ihr Schicksal. Die Kaffeehändler des Ortes führen an der Hand der Rangliste ein förmliches Hauptbuch über die zum Regiment gehörenden und kommenden Offiziere. Mittelpunkt der Klatscherei ist der Gasthof zum „Nössel“, welchen Frau Kohlbeck, die sich nebenbei nicht ohne Stolz auch noch pensionirte Majorowitwe nennt, inne hat. Zu ihrem hohen Rath zählt noch die Frau Bürgermeisterin und Frau Notar. Auch das mit Töchtern besetzte Haus des pensionirten Generals Bialkowski gehört zur Versammlung des Heirathesneßes. Es wird nun in der Person des Obersten v. Gradick ein neuer Regimentskommandant in das Regiment versetzt. Er ist ein eingeschwoener Junggeselle. Sein Adjutant Branow hat bereits ein Verhältnis mit Emma Bialkowski, der jüngsten Tochter des Generals, angeknüpft. Der Oberst ist furchtbar dagegen, kein Offizier soll unter ihm heiraten. Er wird aber durch einen Brief seines Freundes, des General in Wien ist, milder gestimmt. Der Freund

empfiehlt ihm den zu seinem Regiment versetzten Rittmeister von Derling mit der Bitte, letzteren baldmöglichst unter die Haube zu bringen. Wohl oder übel geht der Oberst darauf ein, er ermuntert Derling zu heiraten und führt ihn selbst in das Haus des Generals. Dort sieht Derling in der älteren Tochter Helene eine Jugendfreundin wieder, fühlt Liebe zu ihr, die auch von ihr erwidert wird. Aber sein Nebenbuhler Bionowski sucht ihn durch schändlichen Verrath aus dem Sattel zu heben. Der Oberst versucht die Brautwerbung zu machen, geräth aber durch seine Ungeschicklichkeit in den falschen Verdacht, selbst sich für Helene zu interessieren. Als Retterin kommt die Witwe Baronin von Sorner zur rechten Zeit, der Oberst verliebt sich in sie, ein Duell zwischen Derling und Bionowski bringt völlige Klarheit, Alles löst sich zum Entsetzen der Kaffeekostern, die bereits den Oberst für ihre eigenen Töchter einzufangen gedachte, in Wohlgefallen auf, drei glückliche Paare stehen vor uns, zu denen als viertes sich noch der Bursche Stanislaw mit dem Stubenmädchen Kathi gesellt. Das „Heirathesneß“ hat seinen alten Ruf beherrscht. Gespielt wurde unter Leitung des Herrn Intendanten gestern Abend gut, wenn auch der polnische Accent nicht allen gelang. Herr Neumann gab den Obersten mit Temperament, desgleichen Herr Sturz den Adjutanten. Herr Ernst, als Rittmeister von Derling, war ebenfalls eine hübsche Leistung. Namentlich gelang ihm der gemüthliche Ton des österreichischen Offiziers. Herr Liesch als Bürgermeister, Herr Jacobi als pensionirter General, Herr Schmalz als Bionowski waren charakteristische Figuren. Herr Bösch markirte den Burschen Anton gut, Herr Hecht trug ein wenig zu viel in der Karrikatur als Bursche Stanislaw auf, mit der Auffassung des Herrn Regler, der den Kellner Alois spielte, konnten wir uns nicht befreunden, namentlich nicht im ersten Akte bei der an sich schon alzu pitanten Bildszenen. Die Damenrollen lagen in bewährten Händen. Frau Jacobi als Bürgermeisterin, Frau De Laun I. als Notarin und Frau v. Rothenberg als Witbin zum „Nössel“ waren hübsche Figuren kleinstädtischer Klatschbaferei. Frau Balle repräsentirte die Frau Generalin trefflich und hatte an Frau Wittels u. Frau Hoffmann zwei lebenswichtige Töchter. Nicht minder ansprechend waren die Leistungen der Frau Kadon als Baronin von Sorner und Frau Ellenreich als Stubenmädchen Kathi. Die Auf-führung fand reichlichen Beifall, von dem sich indessen der Verfasser den geringsten Theil zurechnen darf. H. M.

Hoftheater. Als 2. Volksvorstellung gelangt am nächsten Samstag, den 2. Dezember d. J., „Der Talisman“ Dramatisches Märchen in 4 Aufzügen von Ludwig Fulda zur Darstellung. (Beginn der Vorstellung um 7 Uhr).

Neuere Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 28. Nov. Der „Nat.-Ztg.“ zufolge weist der preussische Staatshaushalt für 1894/95 einen Fehlbetrag von 70 Millionen auf, welcher sich auf 85 Millionen herabmindern würde, sofern der Reichstag die Kosten der Heeresverfärbung durch die Vermehrung der Reichseinnahmen anstatt durch die Steigerung der Militärbeiträge deckt.

Hamburg, 28. Nov. Heute Nachmittag sind im hiesigen Hafen Zweidrittel der ganzen Rote und zugleich eine 4 Meter tiefe Straßenstrecke verunreinigt. Die Senkung dauert noch fort. Der Schaden ist unberechenbar.

Paris, 28. Nov. Präsident Carnot hat heute Morgen nur die beiden Präsidenten des Senats gesehen. Die Unterhandlungen mit den vier Vizepräsidenten der gesetzgebenden Körper sind ohne Vorbild, haben aber keinen Erfolg gehabt. Präsident Carnot berief darauf den früheren opportunistischen Minister Raynal, um ihn zu bitten, mit verschiedenen Parlamentariermitgliedern zu verhandeln. Raynal macht jetzt diese Besuche und hat unter anderem auch Soulier gesehen, dessen Name als einziger Ministerpräsident heute genannt wurde. Die Lage ist äusserst schwierig. Der Präsident ist sehr betroffen durch die Entlassungen des „Temps“ am Sonntag. Mehrere Blätter werden ihm offen vor, er sei die Ursache der Krise. Besonders bemerkt wird, daß Carnot, entgegen den früheren Gepflogenheiten, mit den Vizepräsidenten konferirte. Man erblickt darin eine Spitze gegen Brierre, welcher Nebenbuhler Carnots in der Bewerbung um die Präsidentschaft der Republik ist. In der Kammer und in politischen Kreisen herrscht über die Krise große Aufregung.

Rom, 28. Nov. Der König nahm heute die formelle Amtseinführung des Kabinetts Giolitti an und beauftragte Zanardelli mit der Bildung eines neuen Ministeriums, was derselbe übernahm.

Madrid, 28. Nov. General Martinez Campos und eine Verstärkung von 3000 Mann ist heute nach Melilla abgegangen. Der Marschall wird insgesammt 24000 Mann befehligen.

London, 28. Nov. Der „Times“ wird über Montevideo aus Rio de Janeiro vom 23. November berichtet, daß bei Riobhero während der letzten Woche 400 Mann Regierungstruppen gefallen seien. General Sarainha gebiete über 8000 Mann der Gurilla. Die Regierung lasse Santos verhaften. Die Gesangenen von Rio de Janeiro enthielten 800 Gefangene, darunter 50 verächtliche Offiziere und Soldaten. Von einer Batterie der Regierungstruppen sei am 22. November eine Granate gegen ein mit weißer Fahne versehenes Boot gerichtet worden, worin sich ein britischer Offizier befand. Der britische Gesandte habe deswegen bei der brasilianischen Behörde Beschwerde erhoben. Die „Times“ erzählt ferner aus einer Privatquelle, der Staat Para habe sich dem Aufstande angeschlossen. Damit würde die Regierung bedeutende Einnahmen einbüßen, und die Revolution würde in den Nord- und den Südstaaten, wie auch in den Mittelstaaten herrschen!

Briefkasten.

Treuer Abonnent. Soweit es erinnerlich, ist dieser Fall im Reichstag noch nicht praktisch geworden. Wie Sie auch wissen werden, pflegen die sozialdemokratischen Abgeordneten schleunigst den Sitzungssaal zu verlassen, sobald ein Hoch auf den Kaiser in Aussicht steht.

Abonnetin G. Wenn Sie sich über diese Frage orientiren wollen, so empfehlen wir Ihnen den Feuilletonartikel in No. 316, erstes Blatt, aufmerksam nachzulesen, welcher das Wesen und die Ursache des Haberbrettrebens in ausführlicher Weise behandelt. Die betreffende Nummer steht Ihnen eventuell in unserer Expedition zur Verfügung.

Gleiche Abonnetin. Das Wort Katerochon stammt aus der griechischen Sprache und läßt sich ins Deutsche an-nähernd durch „vorzugweise“ (französisch par excellence) überlegen.

Abonnet in G. Unseres Wissens existiren hierüber keine gesetzlichen Vorschriften. Ein Arzt kann, wenn vorher Nichts vereinbart wird, eine nach seinem Zeilverlust und dem Grade seiner Stellung in der ärztlichen Wissenschaft bemessene Honorarforderung liquidiren.

Abonnet A. J. Der Handlungsgehilfe hat für die Zeit, da er an einer Geschlechtskrankheit erkrankt ist und keinen Dienst thun kann, keinen Anspruch auf Gehalt. Nach Artikel 60 H.-G.-B. hat er einen solchen Anspruch für den Fall, daß er verhindert ist seine Dienste zu leisten nur dann, wenn er durch unverschuldetes Unglück in diese Lage kam. Eine Geschlechtskrankheit ist aber nach der herrschenden Ansicht nicht als ein solches Unglück anzusehen.

Abonnet R. Das Zeichen ist der bekannte Dreudenfuß. Es soll aus dem Schwanenfuß der schwanengestaltigen Wal-

kyre entstanden sein, kommt aber schon bei den Pythagoreern vor. Im Mittelalter wurde es als Zauber gegen Elementar-geister angewendet und noch jetzt zeichnet es der Aberglaube an die Thüren der Viehställe, um die Heren abzuhalten. Als Beschwörungszeichen mag es auch in christlichen Kirchen vorkommen.

Rannheimer Handelsblatt.

Bayerische Bierbrauerei-Gesellschaft vorm. G. Schwarz, Speyer a. Rh. Die vorgestrigte Generalversammlung, in welcher 532 Aktien vertreten waren, genehmigt einstimmig die aufgestellte Bilanz und ertheilt Direktion und Aufsichtsrath Decharge. Die Vorschläge des Aufsichtsrathes bezüglich Verwendung des nach M. 80,871.30 Abschreibungen verbleibenden Reingewinnes von M. 98,129.08 wurde gutgeheißen. Demnach sind zu verwenden: M. 65,000 für 6 1/2 pCt. Dividende, M. 12,125.80 für Lantime an Direktion und Aufsichtsrath, sowie Remuneration an das Personal und der Rest mit M. 21,003.28 wird auf neue Rechnung vorgetragen. Die Gesamt-Abschreibungen während der acht Betriebsjahre betragen M. 533,461.92.

„Bürgerbräu“, Ludwigshafen a. Rh. In der vorgestern stattgehabten dritten ordentlichen Generalversammlung, in welcher 329 Aktien vertreten waren, gelangte der Abschluß für das Betriebsjahr 1892/93 nebst den Berichten des Vorstandes, des Aufsichtsrathes sowie der Rechnungs-Revisoren zur Vorlage. Nach der uns vorliegenden Bilanz erbrachte dieses Betriebsjahr einen Bruttogewinn von Mark 71,064.47 (M. 28,463.41 im Vorjahr), wovon M. 25,657.01 (M. 20,732.77) zu statutenmäßigen, M. 6823 zu Extra-Abschreibungen verwendet werden; von dem restlichen Betriebsgewinn von M. 35,584.46 (M. 5720.64), zuzüglich Mark 5105.90, zusammen M. 43,690.42, erhält der gesetzliche Reservefond M. 2184.52, M. 10,000 werden zur Schaffung eines Special-Reservefonds verwendet, M. 20,000 als Dividende von 4 pCt. (die erste) ausgeschüttet und nach Abzug von Lantime der Rest mit M. 7555.30 auf neue Rechnung vorgetragen.

Mannheimer Effektenbörse vom 28. Nov. In der heutigen Börse notirten: Westeregeln Markt 180 G., 181 P., Celsfabriken 95 bez., Brauerei Sinner 200 G., 201 P., Zellstoffabrik Waldhof 233 bez.

Mannheimer Produktenbörse vom 28. Nov. Weizen per November 15.50, März 15.90, Mai 16.—, Roggen per Nov. 15.15, März 15.80, Mai 14.—, Hafer per Nov. 14.85, März 15.15, Mai 15.15, Mais per Nov. 11.80, März 11.85, Mai 11.50 M. Tendenz: fester. Auf ausländigen besseren Markt zeigte sich bessere Meinung für Weizen, während Roggen unter mäßigen Preisen abgegeben wurde. Hafer geschäftlos, Mais un verändert.

Schiffahrts-Nachrichten.

Mannheimer Hafen-Verkehr vom 27. November.

Table with columns for destination (e.g., Ostsee, Nordsee, Mittelmeer), ship name, and departure time. It lists various shipping companies and their routes.

New York, 28. Novbr. (Drachbericht der Red Star Line, Antwerpen). Dampfer „Westerland“, am 18. Nov. ab Antwerpen, ist heute hier angekommen.

Mittheilung von der Generalagentur Conrad Herold in Mannheim, G 7, 25. Dampfer „Saale“, welcher am 18. Novbr. von Bremen abgefahren war, ist am 27. Nov., Nachmittags 8 Uhr wohlbehalten in New-York angekommen.

Mittheilung durch H. Jac. Galling in Mannheim, alleiniger, für's Großherzogthum Baden concessionirter Generalagent des Norddeutschen Lloyd in Bremen.

Wasserstands-Nachrichten vom Monat November.

Table showing water levels (Wasserstände) for various rivers (e.g., Rheine, Neckar) from Nov 24 to 29. Columns include date, water level, and remarks.

Wasserstände vom Rhein: 24. 25. 26. 27. 28. 29. Bemerkungen. Includes data for various rivers and locations.

Die Fabrikat der Firma Otto Herz & Cie., Schußfabrik Frankfurt a. M., überlassen die beste Waarearbeit in Bezug auf Halbfabrikat und Kleingewand und sind nur Wenigen theurer als andere minder gute Waare. Für Mannheim und Ludwigshafen Abnehmerlauf bei Georg Hartmann, Schuhgeschäft R 4, 6 am Fruchtmarkt untere Gasse (Telephon 443) 917

Pfaff-Nähmaschinen nur allein zu haben bei Martin Decker A 3, 4 14477

**Amthliche Anzeigen**

**Bekanntmachung.**  
Nr. 18726. Durch Erlass Sr. Ministeriums der Justiz des Kultus und Unterrichts in Karlsruhe vom 20. November 1893 No. 23164 wurden mit Wirkung vom 1. Jan. 1894 folgende dem Notariatsbezirk Mannheim V zugehörigen Theile der Stadt Mannheim und ...

**Bekanntmachung.**  
Nr. 18740. Die Ehefrau des Nikolaus Schmitt, Pauline geb. Schanz in Mannheim, hat gegen ihren Ehemann bei diesem Landgerichte eine Klage mit dem Begehren eingereicht, sie für berechtigt zu erklären, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzulösen.

**Bekanntmachung.**  
Nr. 18740. Die Ehefrau des Nikolaus Schmitt, Pauline geb. Schanz in Mannheim, hat gegen ihren Ehemann bei diesem Landgerichte eine Klage mit dem Begehren eingereicht, sie für berechtigt zu erklären, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzulösen.

**Rheinschiffahrt.**  
Wir bringen zur Kenntniss der Rheinschiffer, dass zufolge einer in dem Niederländischen Staats-Courant veröffentlichten Bekanntmachung des Niederländischen Ministeriums für Wasserbau, Handel und Industrie die frühere Bestimmung, wonach in dem verlassenen Fahrwasser gegenüber Gerolstein, am linken Ufer der Ober-Rheine unterhalb Wombach, die Endpunkte der beidseitig unter Wasser ausgebauten Werke durch 8 grüne Tonnen bezeichnet gewesen sind, eine Aenderung dahin erfahren hat, dass an Stelle dieser grünen Tonnen weiße Kruppenbuden treten.

**Konkursverfahren.**  
Das Konkursverfahren über das Vermögen des Wilhelm Hahnner hier betr.  
Zur gerichtlich genehmigten Schlussvertheilung sind M. 287,30 verfügbar.

**Erneuerungs-Wahl in den Stiftungsrath der Friedrich Reih-Stiftung.**  
Die Dienstzeit der Stiftungsrathmitglieder, Herren von Davans Frz., Oberregierungsrath a. D. Weh Alois, Privatmann Wirsching Rich., Kaufmann ist abgelaufen und es hat für diesen eine Erneuerungswahl auf eine sechsjährige Amtsdauer stattzufinden.

**Submission.**  
Nr. 295. Die hiesige Volkshausbedar in der Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1894: ca. 6000 Kilo prima Rindfleisch, ca. 3000 " Schweinefleisch u. Bureil, ca. 400 Kilo prima Schweinefleisch.

**Bekanntmachung.**  
Der 88 Jahre alte Dienstknecht Josef Burger von Schweningen, zuletzt in Dreffelbach, soll vor Sr. Schwurgericht Konstantz als Zeuge vernommen werden, da dessen jetziger Wohnort mit unbekannt ist, so ersuche ich um gefl. Mittheilung von Anhaltspunkten, welche zur Ermittlung seines gegenwärtigen Aufenthalts dienen können.

**1. Haus-Versteigerung.**  
Infolge richterlicher Verfügung wird dem Mechaniker Georg Schweinsfurth und dessen Ehefrau Pauline geb. Köber dahier am Donnerstag, den 7. Dez. 1893, im hiesigen Rathhaus versteigert: Das Wohnhaus dahier Liters U 2 Nr. 8 sammt Seitenbauten und liegendhaftlicher Zugehör neben Johann Salze und Gottlieb Aleemann Wwe. Der Zuschlag erfolgt in dieser Versteigerung, wenn der Schätzungspreis mit 53,000 M. oder mehr geboten wird.

**Öffentliche Versteigerung.**  
Donnerstag, den 30. Novbr. 1893, Nachmittags 2 Uhr, werde ich im Pandozial Q 5, 4 dahier: 1 Schiffoner, 1 Kommode, 1 opaler Tisch mit Decke, 4 Regulateure, 1 Zempeterruhr, 1 Kuffeluhre, 1 Rideluhr mit Ridellette, 18 goldene Ringe, 1 Piano, 1 Schreibtisch mit Aufsatz, 2 Wachsformende mit Rarmorplatten, 2 Nachttische, 1 Sofa, 1 Divan, 1 Bücherschrank, 1 vollst. Meyers Conversationslexikon, 1 Tisch, 1 Nachttischchen, 1 Bobendecke, 2 Paar Vorhänge mit Gallerie, 2 Sodawassermaschinen, circa 1000 Flaschen und Krüge Mineralwasser, 2 aufgemachte Betten, 1 Wuschgarntur, 1 Chiffonier und 7 Dauerbrandöfen. Ferner am gleichen Tage Vormittags 11 Uhr 15 Unertrags 67 circa 60 Str. Dikrüben im Vollstredungswege gegen Baarzahlung öffentlich versteigern.

**Öffentliche Versteigerung.**  
Donnerstag, den 30. November, Nachmittags 2 Uhr werde ich im Pandozial Q 4, 5 im Vollstredungswege: 2 Amerikaneröfen gegen Baarzahlung öffentlich versteigern.

**Öffentliche Versteigerung.**  
Am Freitag, den 1. u. Samstag, den 2. Dezember 1893, jeweils Nachmittags 2 Uhr werde ich im Pandozial Q 4, 5 im Vollstredungswege: 40 Duzend Taschentücher, 6 Duzend Handtücher, 50 Meter Schürzenstoff, 50 Meter Cheviot zu Herrenanzügen, 50 Met. Samtgarn, 50 Met. Damenkleiderstoffe, 100 Meter verschiedene Stoffe, 30 Duzend Herrenanzüge, 15 weiße Herrenoberhemden, 2 Duzend Tricothemden, 5 Duz. Unterhosen, 50 Met. Oxfordstoff, 3 Stück weiße Vorhangstoffe, 50 Meter Bique, 20 Frauenanzüge, 40 Meter Möbelfatur, 3 Duz. Perlmutter, Manschetten, Knöpfe, 50 Meter Futterstoff, 15 Tischdecken, 1 Tischläufer, 40 Meter schwerer Seidenstoff, 10 Stück seidene Halbtücher, 2 Taschentücher und noch verschiedenes gegen Baarzahlung öffentlich versteigern.

**Öffentliche Versteigerung.**  
Donnerstag, 30. Nov. d. J., Nachmittags 2 Uhr werde ich im Pandozial Q 4, 5 dahier: 1 Piano, Kleiderschränke, Kommoden, Spiegel, Tische, Stühle, Nachttische, Bilder, Blumenvasen, Plumentische, 1 Trümpftisch, 1 silberner Vokal, 1 Aquarium, 1 Stehlampe, 1 Nähmaschine, Kleiderhänder, Consol mit Spiegel, 2 Hauteuil, 1 Kinderwagen, 1 Wandeuhr, 1 Kinderstuhl, 1 Küchenschrank u. a. m. gegen Baarzahlung im Vollstredungswege öffentlich versteigern.

**Dung-Versteigerung.**  
Die auf Donnerstag, den 30. d. M., durch uns anderwärts Dingerversteigerung findet nicht Vormittags 10 Uhr, sondern um 11 Uhr im städt. Bauhofe statt.

**Liquor-Versteigerung.**  
Morgen Donnerstag Vormittags 10 Uhr werden im Lughof (Nebenzimmer) 22711 circa 200 Flaschen rein franz. Cognac gegen Baarzahlung versteigert.

**Emma Kreiner Emil Schlecht Verlobte.** 22619 Mannheim. Zell i. W. im November 1893.

**Heiraths-Gesuch.**  
Junge Hb. Wittve (lat.) mit einem Rinde und mehreren 1000 Mark Vermögen, wünscht sich zu verheirathen.

**F. Hellwig & Co.**  
Feine Weine und franz. Liqueure. M 4, 4. Telephon Nr. 815. Vertreter von 21968

**T. Hine & Co., Cognac.**  
Gegründet 1763. Export 4,028 Hektoliter. Versuchsmesse geben Einzelflaschen zu Originalpreisen ab.

**Cognac vienz** Mk. 3.75  
**Cognac Sue Champagne** Mk. 4.50  
**Cognac Sue Champagne** Mk. 5.25  
**Cognac** 1886 Grande Champagne Mk. 6.-

**Schellfische Cabiau, Seezungen, Turbot, Hummer.** 22727  
**Jac. Schick** Großh. Postlieferant. C 2, 24, u. d. Theater. Frische

**Schellfische** bei 22726  
**Georg Dietz,** Teleph. 559. am Markt. Holländer

**Schellfische** heute eingetroffen. 22728  
**Krust Bangmann,** N 3, 12. Hochfeines Lagerbier

**Valt Müller, Q 7, 20.** aus der Kettenbrauerei Ludwigshafen in Flaschen nur allein abzuholen in dem Flaschenberggeschäft von 22029

**K. Berle, D 14, 11.** 22705  
**Kartoffeln,** bester Qualität, sehr preiswürdig fortwährend zu haben bei 22149

**J. Strauss-Lebrecht,** N 6, 3, Telephon 673.  
**Christbaum-Confect** reich, gemischt als Figuren Thiere, Sterne etc. Riste 440 Stück 28. 2.80. Rahn. Bei 3 Risten portofrei. 22461 Paul Benedix, Dresden-N. 12.

**Christbaumconfekt,** hochfein, incl. Riste, ev. 240 große oder 440 kleine Stück enthaltend, für M. 2.50 per Rahn. 22462 W. Wirsch, Dresden A. 4.

**Gesucht** 1 tüchtige Wäscherin für ein Privathaus. Näh. im Vert. 22729  
**Theilhaber mit 10 000 M.** f. e. gutes Geschäft, welches mehrlöbender Aufträge vergrößert werden soll, gesucht. Offert. unt. Nr. 22723 a. d. Exped. eröfnet.

**Lohkäse** en gros und en detail. Bündelholz - feingemacht. Tannenholz - Feueranzünder. 18411 S 2 No. 2.

**Wichtig für Hausbesitzer.**

Laut Straßenpolizei-Ordnung für die Stadt Mannheim vom 14. Mai 1890 ist jeder Haus- und Grundstücks-Eigentümer verpflichtet, bei jedem durch Frost oder Schnee herbeigeführten Glätte die Gehwege früh Morgens bezw. unter Tags sofort nach eingetretener Glätte mit Asche oder Sand zu bestreuen. Bei Versäumnis dieser Pflicht können neben der Verfügun von Polizeistrafen bei einem sich ereignenden Unglücksfalle civilrechtliche Schadenersatzansprüche erhoben werden. - Ferner sagt die ordnungspolizeiliche Vorschrift vom 21. April 1892, daß in Häusern, in welchen der Gebäudeeigentümer selbst wohnt, diesem allein die Verantwortung für die ordnungsmäßige Beleuchtung der Treppen, Fluren und Höfe obliegt.

Um sich nun gegen wirtschaftliche Nachteile, welche jeden Hausbesitzer durch Nichterfüllung obiger Vorschriften treffen können, zu schützen, nehme man eine **Haftpflicht-Versicherung** bei der **Allianz Versicherungs-Actien-Gesellschaft** in Berlin. Die Gesellschaft übernimmt nicht nur den vollen Ersatz für die event. Entschädigung, sondern auch die Führung eines etwaigen Processes und alle hieraus entstehenden Kosten.

Näheres bei der General-Agentur 22717

**Wilhelm Kaesen.** Schreibstube M 3, 6.

**Die zur Konkursmasse des Georg Schweinsfurth gehörige Mechanische Werkstätte**  
bestehend in 22720  
1 einpferd. Gasmotor, 2 Drehbänken, 1 Säulenbohrmaschine, 1 Werkbank, 1 Hobelmaschine, 1 Flaschenpfeilmaschine, 1 großer Schleifstein für Kraftbetrieb, 1 komplettes Schmiedezug, 1 transportable Werkbank, 1 Trab. Karren, sowie dazu gehörige Werkzeuge etc., geschätzt zu 2900 M.  
ist im Ganzen zu verkaufen. Gebote sind bis längstens **Samstag, den 2. Dezember, Vormittags** beim Unterzeichneten abzugeben, woselbst alles Nähere zu erfragen ist.  
Mannheim, den 28. November 1893.  
**Der Konkursverwalter: Georg Fischer.**

**Große Weihnachts-Ausstellung** der Neuheiten in 22684  
**Weiß- u. Mode-Waaren.**  
Anverkauf zurückgesetzter Artikel.  
**J. J. Quilling, D 1, 2.**

**Todes-Anzeige.**  
Freunde und Bekannte setzen wir schmerzerfüllt in Kenntniss, daß unser innigst geliebter  
**Herr Anton Franz**  
im vollendeten 50. Lebensjahre heute früh sanft entschlafen ist und bitten um stille Theilnahme.  
**Die tieftrauernden Hinterbliebenen.**  
Die Beerdigung findet Donnerstag den 30. November, Vormittags 9 1/2 Uhr, vom Trauerhause O 7, 104 aus statt. 22689  
Dies statt besonderer Anzeige.

**Musikverein.**  
Mittwoch Nachmittags 3 Uhr **Probe**  
für Sopran und Alt. 22709  
Donnerstag Abend 7 1/2 Uhr **Gesamtprobe** in der Aula d. Gymnasiums.

**Arion Mannheim.** (Hermann'scher Männerchor) Sonntag, 3. Dezember 1893. Abends präcis 5 Uhr  
Wiederbeginn der regelmäßigen Bierabende im Lokal „Stadt Bad“ P 2, 10. 22559 Der Vorstand.

**Zu passenden Weihnachtsgeschenken** empfehle mein großes Lager in:  
**Operngläser**  
**Feldstecher**  
**Brillen u. Zwickler**  
**Laterna magica**  
**Reißzeuge** in bester Qualität.  
**Barometer**  
**u. Thermometer** in allen Neuheiten.  
**A. L. Levy** P 2, 14.  
Optisches Institut. Um Irthum vorzubeugen, bitte genau auf meine Firma und Liters zu achten.

**Todes-Anzeige.**  
Verwandten, Freunden und Bekannten die Mittheilung, daß heute Nacht 1/2 12 Uhr unser lieber Bruder und Onkel, Herr  
**Valentin Keller, Bäckermeister**  
nach kurzer Krankheit im Alter von 42 Jahren sanft verschieden ist. 22686  
Um stille Theilnahme bittet im Namen der Hinterbliebenen: Mannheim, 27. November 1893.  
Die trauernde Schwester: **Elise Keller.**  
Die Beerdigung findet am Donnerstag den 30. d. Mts., Nachmittags 1/2 3 Uhr, vom Sterbehause B 4, 8 aus statt. (Dies statt jeder besonderen Anzeige.)

**Dankjagung.**  
Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme während der Krankheit, sowie bei der Beerdigung unseres lieben Vaters 22731  
**Emil Koelle**  
sagen wir den verehrlichen Vereinen, Freunden und Bekannten, sowie für die zahlreichen Blumenspenden unsern tiefgefühltesten Dank.  
**Pauline Koelle und Kinder.**  
Mannheim, 28. November 1893.

**Dankjagung.**  
Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem uns so schwer betroffenen Verluste unserer innigstgeliebten Mutter, Mutter, Großmutter, Schwiegermutter und Schwägerin, für die zahlreichen Blumenspenden u. Zeichenbegleitung und die trostvollen Worte des Herrn Geistlichen Kattermann am Grabe sagen wir unsern herzlichsten Dank. 22708  
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: **Familie G. Schmidt.**

**Garantirt ächtes Kirschwasser,** pr. Flasche M. 2. 22666  
**G. Krausmann, U 2, 1.**

**N 3, 10,**  
**S. Wronker & Co.**  
**MANNHEIM.**

**Erstes und größtes Kurz-, Weiß- und Wollwaren-Geschäft.**

Auf unsere  
**Decorationen**  
und  
**stets neuesten Preise**  
in den Auslagen bitten zu achten!

**N 3, 10.**

**P. P.**  
Bedeutende und vorteilhafte Einkäufe in nur  
ersten Fabriken des In- und Auslandes setzen uns in  
den Stand, ein hochgeehrtes Publikum von Mannheim  
und Umgegend darauf aufmerksam machen zu können,  
daß unser in allen Abteilungen reich sortirtes Lager,  
— wie in früheren, so auch in diesem Jahre, — die  
beste Gelegenheit bietet, Weihnachtseinkäufe auf  
billigstem Wege zu erledigen. 22691  
Hochachtungsvoll

**Artikel**  
zu  
**Weihnachts-  
Geschenken**  
in überraschend prachtvoller  
Auswahl!  
**N 3, 10.**

**S. Wronker & Co.**

Donnerstag, 30. November, Abends 7 Uhr:  
**III. Academie-Concert**  
im Concert-Saale des Grossh. Hoftheaters.  
Dirigent: Herr Hofcapellmeister H. Röhr.  
Solist: Frau **Clementine de Vere-Sapio** aus  
New-York (Gesang).  
1. Brahms. Sinfonie No. 1 C-moll. 2. Händel. Arie aus  
L'Allegro, il Pensiero ed il Moderato. 3. F. Liszt. „Tasso“  
Sinf. Dichtung. 4. Thomas. „Scene and Aria“ aus Hamlet. 5.  
Tschaykowski. Overture „Romeo und Julia“.  
1 Sitzplatz im Saal M. 4.50. 1 Stehplatz im Saal M. 2.50.  
1 Stehplatz auf der Gallerie M. 1.50. 22718

**Arion Mannheim.**  
Isenmann'scher Männerchor.  
Samstag, 2. Dezember 1893, Abends 7 1/2 Uhr  
im Saale des Casino. R 1, 1  
**CONCERT**  
unter gest. Mitwirkung der Concertfängerin Fräulein  
**Fermine Seyden** von hier und des Violinisten Herrn  
**Friedrich Gellert** von der Kgl. Musik-Akademie in  
München. 22558



**Deutsche  
Generalschule Lehr-  
Verband Mannheim.**  
Die diesjährige  
**Generalversammlung**  
des hiesigen Verbandes findet  
nächsten Freitag, den 1. Dezember  
1893, Abends 7 1/2 Uhr, im vor-  
deren Nebenzimmer der Wirt-  
schaft zum „Wilden Mann“, N 2  
Nr. 11, statt.  
**Tages-Ordnung:**  
1) Rechnungsablage und Entlastung  
des Verbandesrechnungswesens.  
2) Auswahl des Gesamtvor-  
standes.  
3) Besprechung wichtiger Verbands-  
angelegenheiten.  
Wir laden unsere verehrlichen Mit-  
glieder — Schüler, Rechnungswesen,  
Schichtmeister und Festhauptmänner —  
sowie Freunde und Gönner unserer  
guten Sache zur recht zahlreichen Be-  
teiligung ergebenst ein.  
Der Verbandsvorstand,

Um einer Ueberhäufung von Geschäften vor Weihnachten  
etwas vorzubeugen, bitte ich mir gütigst zuredachte Aufträge  
in **Linographien** und **grossen Port. alt** baldmöglichst  
aufgeben zu wollen.  
Aufnahmen von 9 Uhr Morgens bis Einbruch der Däm-  
erheit.  
21571  
Hochachtungsvoll  
**Emil Bühler**  
Hof-Photograph, B 5, 14.

**Richters Anker-Steinbaukasten**

Sieben noch wie vor unerreichbar; sie sind das beliebteste  
Weihnachtsgeschenk für Kinder über drei Jahre. Sie  
sind billiger, wie jedes andre Geschenk, weil sie viele  
Jahre halten und sogar nach längerer Zeit noch er-  
gänzt und vergrößert werden können. Die echten  
**Anker-Steinbaukasten**  
sind das einzige Spiel, das in allen Ländern ange-  
trifftes Lob gefunden hat, und das von allen, die  
es kennen, aus Überzeugung weiter empfohlen  
wird. Der dieselb. einzig in seiner Art bestehende  
Spiel- und Beschäftigungsmittel noch nicht kennt,  
der lasse sich von der unterzeichneten Firma eiligst  
die neue reichillustrierte Beschreibung kommen und  
lese die darin abgedruckten überaus günstigen  
Gutachten. — Beim Einkauf verlange man ge-  
andentlich: Richters Anker-Steinbaukasten und weise jeden Kasten ohne die Fabrik-  
marke Anker scharf als unecht zurück; wer dies unterläßt, kann leicht eine minder-  
wertige Nachahmung erhalten. Die echten Anker-Steinbaukasten sind zum Preise von  
1 Mk., 2 Mk., 3 Mk., 5 Mk. und höher vorräthig  
in allen feineren Spielwaren-Geschäften des In- und Auslandes.  
Neu! Richters Gedulds- und Willkürspiele: Et des Columbus, Willkürblätter, Zornbrecher, Willkür-  
tüter, Quärgel, Posttagorad, Reizspiel usw. Preis 50 Pf. Nur echt mit Anker!  
**F. Ad. Richter & Co.,** k. u. k. Hoflieferanten,  
Kudolphsd. (Lehringen), Nürnberg, Ulm (Schweiz), Wien, Rotterdam, London E.C.,  
New-York.

**K 1, 2 Deutscher Michel K 1, 2.**  
Mittwoch, 29. November,  
**Concert und Vorstellung**  
der Rheinischen Specialität-Variete-Truppe Walther  
aus Eberfeld,  
bestehend in Damen und Herren.  
Anfang 8 Uhr. 22724

**Restauration z. Pfauen am Strohmart.**  
Donnerstag, den 30. November: Schlacht-Fest.  
Morgens Weißfleisch mit Sauerkraut, Abends Würst-  
suppe und hausgemachte Würste, wozu freundlichst  
einladet. 22723 41. Nebstz.

**D 3, 3. Restaurant Stuhlfauth, Theaterstr.**  
Morgen Donnerstag.  
**Großes Schlacht-Fest.**  
Morgens Weißfleisch mit Sauerkraut, Abends  
Würstsuppe, hausgemachte Würste. 22719

**Farbenkasten.**  
Wasserfarben, Oelfarben, Pastellfarben, Porzellan-  
farben. Vorlagen, Blendrahmen, Mal- und Zeichen-  
Utensilien, bei  
**Jos Samsreither,**  
P 4, 12, Strohmart. 22681

**Saison-Gröfßnung.**

Zur beginnenden Saison empfehle mein  
gut assortirtes Lager in 20529  
**Herren- und Knabenanzügen**  
**Havelocks** mit oder ohne Kermel,  
**Schützenjoppen** mit oder ohne Futter,  
**Paletots** in schwerer, sowie halbshwerer Waare,  
sowie mein großes Lager in deutschen u. englischen  
**Herrenkleiderstoffen.**  
Feste Preise! Reelle Bedienung!  
**M. Trautmann, Mannheim, H 1, 5.**

**Wilde Enten,**  
frisch u. fett, 3 Stk. franco 4.60 Mk.  
fette post. Gänse à Stk. 5.— u. 6.—  
F. Delicateh - Geringe, Postkost  
franco 3.80 Mk. in Bouillon, Sent  
oder Gewürzsauc, verl. g. Nachg.  
Hos. A. Reub. Stettin. Admng.  
Kilberstr. 10 21607

**Gänselebern**  
An- und Verkauf. 19680  
**F. Mayer, D 2, 14.**  
Telephon No. 824.  
**Strümpfe und Socken**  
werden prompt und billig ange-  
triebt und angewebt. 15582  
C 1, 3, Derm. Berner, C 1, 3.

**Strickarbeiten**  
werden solid und billig aus-  
geführt von der Maschinen-  
strickeret 2089  
**Frau Lina Schäfer,**  
geb. Schweizer,  
T 3, 1, 2, Stod.

Anmeldungen zum neuen  
**Tanz-Cursus**  
werden angenommen.  
Extra-Unterricht zu jede  
Tagesszeit. 2179  
**J. Kühnle, A 3, 7 1/2**  
Vrach (Württemberg).  
**Dr. Klüpfel's Sanatorium**  
für Nervenkranke und Ge-  
heilungsbedürftige auch in der  
Wintermonate geöffnet. 2169

**Avis für Damen**  
Bringe hiermit meine Damen  
schneideret bei gutem Sitz u.  
stets neuesten Pariser und  
Wiener Schnitt nebst Lehr-  
Zuschule in empfehl.  
erster Erinnerung. Kurs-Eintritt  
jederzeit. Auf Wunsch Privat-  
Unterricht. 22471  
**Frau G. Schmidle, S 1, 12**

Gelegene Winterüberzieher.  
" Militär-Mäntel.  
" Anzüge.  
" Joppen.  
" Hosen u. Westen.  
" Schuhe u. Stiefel.  
Für sämtliche Artikel bezahl-  
ich sehr hohe Preise. 22671  
**E. Weilmann, F 3, 2 u. 3.**

Anerkannt beste u. billigste  
Begräbnisquelle für sämtliche  
Manufacturwaren, Tuche  
und Wollstoffe. 18408  
**Marsson's Parfumerien-  
Handl., pl. F 7, 19 pl.**  
Für Wiederverkäufer sehr  
lohnend, da stets Partieposten  
am Lager.

**Hausfrauen! Unschätzbar!**  
**Mannheimer  
Schnellfeueranzünder**  
für Holz, Kohlen u.  
Grosche Geld- und Zeitersparnis!  
Badeke zu 10 Pf. bis 30 Pf.  
Niederlagen in den meisten  
Kaufhäusern. 22504  
Haupt-Niederlage **R 3, 4.**

**Große Betten 12 M.**  
(Ober- u. Unter-), zwei Betten mit  
geeigneten neuen Federn bei  
Gutem Nacht. Berlin u. Primm-  
mer 46. Preisliste kostenlos. Viele  
Anerkennungsschreiben.  
11025

**F. X. Werck,**  
Herren- und Damen-Hygiene  
**D 5, 14 D 5, 14**  
empfehle ich im Haarschnei-  
den, Frisieren, Rasieren und  
Damen-Frisieren, ferner Tou-  
pet-, Schitel-, Böpfe-Frisuren,  
Halbfrisuren, Locken u.  
Kämme, Schwämme, Bürsten,  
Parfümerien in großer Aus-  
wahl zu haben. 16128

**An- und Verkauf**  
von neuen und gebrauchten  
Möbeln u. Betten. 22382  
**H. Gwynski, J 2, 15.**

**1000 Briefmarken, ca. 170**  
Sorten 60 Pf. — 100 ver-  
schiedene überleichte 2.50 Mk. —  
120 bessere europäische 2.50 Mk.  
bei **G. Zechner, Nürnberg.**  
Ankauf. Kaufk. 15482

**Ankauf**  
Gebrauchtes  
**Tafelklavier**  
zu kaufen gesucht. Offerten an  
**J. Ropy, Redarhauen. 22615**

Ankauf von Lumpen, Knochen,  
Papier, Eisen, Metall, alt Eisen,  
leere Flaschen, Zeitungspapier,  
Zabakfabriken und sonstige alte  
Gegenstände, sowie Ketten- und  
Schiffspapier unter Garantie  
des sofortigen Einzahlens und  
werden die höchsten Preise dafür  
bezahlt. 19486  
**H. Aich, J 7, 11.**

**Gebrauchte Bücher**  
einzel u. ganze Bibliotheken kauft  
zu höchsten Preisen. 19480  
**H. Remisch, D 3, 7/8.**  
Eine Kinderbettstelle zu kaufen  
gesucht. 22710  
Sedenheimerstraße 40, 2. Stod.

**Zu verkaufen.**  
Mehrere bessere Privat-  
häuser, sowie eine nachwei-  
lich gut gehende Messgeret  
mit kleiner Anzahlung u. guten  
Bedingungen sofort zu ver-  
kaufen. Näheres bei 22410  
**Peter Bauer, Schwab. Str. 65.**  
1 Pianino, 1 Kaffeebrand,  
1 Blüschgarntur billig zu ver-  
kaufen. 21828  
**Guhn, G 3, 11.**

# J. Gross Nachfolger

## F 2, 6 Inh. F. J. Stetter av. Markt Abtheilung für Aussteuer-Artikel.

Empfehle mein großes Lager in:  
**Wollenen Bettdecken, Pique- und Waffeldecken, Bettvorlagen, Handtücher, Taschentücher, Vorhänge etc.**  
Ferner mache ich auf einen **Grossen Posten** weiß Reinleinen und Halbleinen, sowie Cretonne und Shirting aufmerksam, welche Artikel ich ganz **besonders billig** abgebe.  
Bei Bedarf bitte um gut. Besuch.  
Hochachtungsvoll  
**J. Gross Nachfolger, Inh. F. J. Stetter.**

### Ital. Violine und Cello

22286  
Off. unt. A. B. C. 22286 an die Exped. d. Bl. erbeten.  
Eine gut erhaltene, ungebrauchte Tannenholz-Violine, 100/100, ca. 20/25, Hestolter fassend, preiswürdig zu verkaufen. 17193  
Näheres bei G. Keller, Küfermeister Wm., Weinheim.

### Comptoir-Einrichtungen

neu und gebraucht billig.  
Daniel Aberle Möbelmagazin Mannheim, G 3, 19. 587  
Den Restbestand meiner noch vorräthigen 22411

### Raffenschränke

geben wegen Geschäftsaufgabe zu ermäßigten Preisen ab.  
**D. A. Aberle.**

### Kette

welche 10 Jahre zu Kettenstahlfabrikmaschinen verwendet wurde und eine Abnutzung von 20% erfahren hat, werden Offerten erbeten unt. Sch. H. 22680 an die Expedition des Blattes.

### Zu verkaufen

ca. 50 Stück Kanarienvogelkäse mit Hohlrolle, Anars, Pfeifen u. Fäden von Bl. 8-20 - per Stück. Ebenfalls 50 Weibchen abzugeben. 22400  
Stephan Dör, G 7, 32, 2. St.

### Pferd zu verkaufen

Ein junges kräftiges Arbeitspferd ist wegen Platzmangel billig zu verkaufen. G 7, 35.

### Affe

Klein, zahm, freundlich, billig zu verkaufen. Ludwigshafen, Saarstr. 4. 22682

### Stellen finden

Vierbedienter sucht, in der Gegend u. Pferdewerke, auch für Garten, Hof- und Feldarbeiten. 22708  
Näheres mit Zuschrift an Fabrikant und Photogr. an Fabrikant Stellen in Esensberg, Pfalz.

### Gartgummi

Ein mit der Fabrik v. Hartgummi-Art. d. Chirurg. u. techn. Branche, sowie aller anderen Hartgummi-Artikel außer Kammern durchaus vertrauter

### Meister

für ein großes Stabflement des Auslaufes gesucht. 22642  
Angebote unt. No. 22642 an die Expedition d. Bl.

### Verdienst f. Damen

und eventuell dauernde, sehr lohnende Beschäftigung in Handarbeiten  
aller Art, durch A. Seanning, Berlin C. 22, Spandauerbrücke 10, NB. Für Antwort ersuche um 10 Pfg. Marke. 22545

### Stellen suchen

Ein junger Kaufmann, 22 Jahre alt, militärfrei, perfekt in der franz. Correspondenz u. sämtlichen Comptoirarbeiten, sucht, gestützt auf beste Empfehlungen, Stelle.  
Näheres im Verlag. 22046

### Schriftliche Arbeiten

aller Art besorgt ein jg. Mann mit schöner Handschrift in feiner freier Zeit. Näb. im Verl. 14227

### Verkäuferin

aus besserer Familie sucht Stellungs gleichviel welcher Branche. Beste Referenzen. Off. unter Nr. 22682 a. d. Exped. d. Bl.

### Mietthgesuche

Verheirateter Mann mit eigener Einrichtung sucht auf 1. Januar ein leeres Zim. mit Kaffee u. Bedienung.  
Offerten mit Preisangabe unter No. 22584 an die Exped. d. Bl. zu richten.

### Zu vermieten

Ein schöner Laden in frequenter Straße sogleich zu vermieten. Näheres in der Exped. dieses Blattes. 22598

### A 3, 10 am Schloßplatz

1 Parterre-Zimmer zu Bureau geeignet s. v. 22276

### A 6, 8 vis-à-vis dem Park

ist für eine Familie, die ruh. zu wohnen wünscht, eine feinst ausgestattete Wohnung, 3. Stock: 8 Zimmer u. Badzimmer per sofort zu verm. 22419

### B 6, 20 ist der zweite Stock

mit 6 Zimmer, Küche und Zubehör sofort zu verm. 19132  
Joh. Hoffmann & Söhne, Baugeschäft, B 7, 5.

### C 2, 3 1. u. 2. Stock

2 Zimmer, Küche, Kammer u. Badzimmer zu verm. 22700

### Magazine

Wohnung von 4 Zimmer mit Zubehör gesucht. Off. mit Preisangabe unt. H. K. Nr. 22480 in der Exped. des Bl. abzugeben

### Magazin

Ein sehr geräumiges helles Tabakmagazin ist per sofort anderweitig zu verm. 19488  
Näheres P 7, 22, part.

### Läden

Laden zu vermieten.  
C 2, 11 Ein schöner, großer Laden mit 2 Schaufenstern und dazu gehörigem Magazin.  
Für ein Manufaktur-, Kurz- und Weißwaaren-Geschäft sehr geeignet.  
Näheres bei dem Eigentümer.

### Zehnhäuser

C 4, 15 ein großer und ein kleiner Laden, auch zu Bureau sehr geeignet, mit oder ohne Wohnräume zu vermieten. Näheres C 8, 20/1, 3. Stock. 19489

### D 4 Laden mit anst. Zimmer

aus als Bureau per sofort zu verm. Preis von 800 Bl. zu verm. 21795  
Näb. v. 2. 10. 3. Stock.

### F 7, 26b Ringstraße

Comptoir mit kleinem Magazin u. Keller zusammen abgetrennt zu vermieten. 19474

### Schloßgärtner L 13, 17c

Laden mit Spegerei- und Zubehör zu vermieten. 16481  
Näheres baselst. 4. Stock.

### S 1, 9b 1 Laden mit 2 Schaufenstern

besonders für Ausverkauf geeignet, von jetzt bis 1. Januar billig zu verm. 22988  
Näb. v. 1. 6. Redarstr., Laden.

### Eine Metzgerei

sofort billig zu vermieten. Näheres im Verlag. 22264

### Ein schöner Laden

in frequenter Straße sogleich zu vermieten. Näheres in der Exped. dieses Blattes. 22598

### A 3, 10 am Schloßplatz

1 Parterre-Zimmer zu Bureau geeignet s. v. 22276

### A 6, 8 vis-à-vis dem Park

ist für eine Familie, die ruh. zu wohnen wünscht, eine feinst ausgestattete Wohnung, 3. Stock: 8 Zimmer u. Badzimmer per sofort zu verm. 22419

### D 1, 12 3. Stock, 3 Zimmer

mit Küche und Zubehör zu verm. Näb. 2. Stock. 21859

### D 4, 16 3. St. 3 Zimmer

Küche, Kammer u. Keller zu vermieten. 20913

### D 7, 13 Hochparterre

zu vermieten pr. sofort. Näheres P 2, 1, 2. Stock. 19490

### E 2, 6 1 leeres Zim.

sofort zu verm. 21827

### E 5, 12 wegen Wegzug

von hier ein schöner abgeschl. 3. Stock, 4 Zim., Badzimmer, Vorplatz u. Zubeh. sofort ev. später zu verm. 18974

### E 7, 11 Zim. u. Küche

sof. zu verm. 22274

### E 8, 12 Wohnung zu verm.

Näheres in der Wirtschaft. 22129

### G 3, 1 über 1 Treppe

eleg. Wohnung, 7 Zimmer mit Zubeh. zu verm. 20091

### G 4, 19/20 Hälfte des 3. Stockes

an ruh. Stelle preiswürdig zu v. 22421

### G 5, 10 2 Wohnungen, je 1 Zimmer u. Küche

zu verm. 22894

### H 6, 10 1 hübsche Familienwoh.

preisw. s. v. 21814

### H 8, 21 abgeschl. Wohnung, 3 Zimmer u. Küche

s. v. 22188

### H 1, 11 2. St., rechts, 1 f. möbl. Zim.

bis 1. Dezbr. zu vermieten. 21048

### H 3, 7 2. St., möbl. Zim.

event. auch mit guter Pension (Str.) zu verm. 16085

### H 8, 32 4. St., gut möbl. Zimmer s. v.

21828

### K 1, 15 3 Tr., 1 f. möbl. Zim., sep. Eing.

mit ob. ohne Pension zu verm. 21829

### K 2, 21 2. St., mehrere gut möbl. Zim.

zu vermieten. 21881

### K 3, 30 3. St., 1 f. möbl. Zim. zu v.

21858

### K 4, 10 3. St., schön möbl. Zimmer mit guter bürgerlicher Pension

zu vermieten. Preis 50 Bl. 22829

### L 2, 3 2 möbl. Zimmer an zwei Herren mit oder ohne Pension zu verm.

20611

### L 1, 29b 3. Stock, ein Schlafzimmer

zu vermieten. 18086

### L 14, 8 3 Tr., 1 möbl. Zimmer zu v.

21818

### L 18 Thoraderstr. 7, im 3. Stock, ein gut möbl. Zimmer zu verm.

21830

### L 18 Schwes. Str. 112, 2 Tr., 1 f. möbl. Zim. zu v.

22996

### M 1, 9 3. St. ein schön möbl. Zimmer mit Kaffee

17 Bl. zu verm. 21811

### M 2, 13 2. St., 1 schön möbl. Zimmer s. v.

21892

### N 3, 16 1 gut möbl. Zim. sof. zu v.

22220

### N 6, 6 1 möbl. Zim. mit 2 Pens. zu v.

22404

### O 5, 5 3 Treppen, möbl. Zimmer mit guter Pension für 20 Bl. zu v.

21807

### O 6, 1 1 Tr. hoch, 2 meubl. Zimmer, per sofort zu verm.

19148

### O 7, 12 Ein großes schön möbl. Zimmer

zu verm. 22289

### O 7, 16 1 ar. f. möbl. Part. Zimmer zu v.

22998

### Q 1, 8 Breite Straße

1 schön möbl. Zimmer, 3 Tr. hoch, an einen anständigen Herrn billig s. v. 22278

### Q 4, 22 1 gut möbl. Zim. zu verm.

22642

### R 4, 10 3. Stock, g. möbl. Zim. Eingang vor dem Abbruch zu vermieten.

22674

### S 3, 1 1 St. h. 1 g. reiz. möbl. Zim. sof. zu verm.

22220

### T 1, 16 2 möbl. Zimmer

zu verm. 22292

### U 6, 25 3 Tr., freundl. möbl. Zim. a. d. Str. geb. m. sep. Eing. zu verm.

22628

### Zu vermieten

In der Zufahrtstraße großes f. möbl. Zimmer billig zu verm. Näheres im Verlag. 21960

### Kaiserling 32, 1 Tr., 1 g. möbl. Zim. bis 1. Dezbr. zu v.

21826

### Redarvorstadt

1. Querstr. 1, 2. Stock links, gut möbl. Zim. sof. zu v. 21969

### Schwesingerstraße 14a, möbl. Zimmer zu vermieten.

22676

### (Schlafstellen)

C 2, 22 3. St., Schlafstelle zu verm. 21705

### E 5, 14 3. St., gute Schlafst. sof. zu verm.

22640

### F 4, 12 4. Stock, links, 1 g. möbl. Zim. u. ob. ohne Kost s. v.

17405

### H 3, 19/20 Eine Schlafstelle zu verm.

Zu ertr. in d. Wirtschaft. 22048

### H 7, 5 2 Mädchen oder Herr kann Schlafstelle erhalten.

21988

### H 9, 20 4. St. gute Schlafstelle mit ob. ohne Kost bill. zu verm.

21810

### K 2, 20 3. St., Seitenbau, gute Schlafstelle an 1 ob. 2 anständige Arbeiter ob. Mädchen sof. billig s. v.

22697

### Q 5, 23 1. St., 5. Schlafstelle zu v.

21927

### T 3, 15 4. St., eine gute reiz. Schlafstelle zu verm.

21756

### Kost und Logis

F 8, 14 2. St. rechts, 1 g. möbl. Zimmer für 2 Herren mit gut. Pension für 80 pr. Monat s. v. 21927

### M 1, 10 2. St., gute Pension für 2 Herren.

20648

### M 4, 2 2. Stock, bill. Pension für junges Mädchen aus guter Familie.

20692

### Pension! Pension! Am Louisenring.

Möbl. Part. Zimmer mit guter Pension sofort zu verm., auch werden noch einige Herren zu gutem Mittag- und Abendessen angenommen. 21303  
Näheres H 7, 12.

### Birkenfeld.

D 6, 3. D 6, 3. Väterlichen Mittagstisch, s. 50, 60 u. 80 Pfg. 22417



# Verehrte Hausfrauen!

Um der stets wachsenden Concurrenz die Spitze bieten zu können, habe mich entschlossen, bei dem schon jetzt beginnenden

## Weihnachts-Ausverkauf

auf meine sämtlichen Artikel einen

**Rabatt von 10%** zu gewähren.

Wenn Sie daher wirklich **gut und billig** kaufen wollen, so benützen Sie die Gelegenheit und kaufen Sie bei

# L. Steinthal,

D 3, 7,

MANNHEIM.

D 3, 7.

Größtes leistungsfähigstes Geschäft am Plage für Leinen-, Wäsche- und Betten-Ausstattungen.

Wir empfehlen grosse Posten

## Perserteppiche

Ausstellung mit Preis in unseren Schaufenstern.

## Smyrna-Teppiche

Handgeknüpfte Qualität

22716

Hervorragend schöne Zeichnungen in jeder Stylart

Preis per  $\square$ Meter 13, 18, 21 und 24 Mark.

## Geschwister Alsberg

0 2, 8 Postquadrat, Kunststrasse, 0 2, 8.

### Möbellager

von 20765  
**J. Schönberger.**



Laden, S 1, 9a  
vis-à-vis dem silbernen Anker

**Gebrüder Buddeberg**  
A 3, 5, gegenüber dem Theaterplatz  
Präzisions-Mechaniker und  
Optiker. 13292  
Schränke, L. u. v. u. a. techn. Chem.  
Grosser Lager in allen optischen Gegen-  
ständen, wie Brillen, Zwickel etc.  
Barometer u. Thermometer  
in reichster Auswahl.

**Puppen - Perücken**  
aus echten Haaren von  
1 Mk. an pr. Stück. Jede  
nach erdenl. Reparatur  
an Gelenkgruppen und  
Köpfen wird schön und  
dauerhaft ausgeführt.  
Kanzleiten, neueste  
Muster bei  
Fr. Sauer, Friseur,  
3 Wehlplatz 3.

**Für sparjame Hausfrauen.**  
Damen- u. Herrenkleiderstoffe  
versendet zu Fabrikpreisen  
Carl Adolf Wichmar,  
Weber u. l. Versandhaus  
Mühlhausen (Thüringen).  
Umarbeitung alter Wollstoffe.  
Getreide gesucht gegen  
festes Gehalt. 21886

Herrenkleider werden ge-  
reinzigt u. ausgebessert, Inzüge  
schnell und billig ausgeführt.  
22488 S 2, 4.

## Das Erste Special-Reste-Geschäft

MANNHEIM

F 2, 7

F 2, 7

empfecht

als hervorragend billig für den Weihnachtsbedarf:

**Große Posten reinwollene Kleiderstoffe**  
bestes Glauchauer Fabrikat, 6 Mtr. Mark 6.50, sonstiger Preis 13 Mark.

**Große Posten reinwollene Kleiderstoffe**  
prima Geraer Fabrikat, 6 Mtr. Mark 4.50, sonstiger Preis 9.50.

**Große Posten reinwollene helle Kleiderstoffe**  
6 Mtr. 4 Mark, sonstiger Preis 11 Mark.

**Große Posten reinwollene schwarze Cachemire**  
doppeltbreit, 6 Mtr. Mark 4.50.

**Große Posten reinwoll. Kleiderstoffe, Neuheiten der letzten Saison,**  
Cheviot, Luhe, Lama, Fantasiestoffe

bedeutend unter Preis. 22663

**Schwarze Seidenstoffe**

garantirt reine Seide, außergewöhnlich billig.

Zu bekannt großer Auswahl und billigsten Preisen empfehle:

## Reste

weiss Damast, Flockbarchent, Bettzeug, Bettbarchent,  
Renforcé, Dowlas, Handtücher, Leinen, Druckstoffe,  
Schürzenstoffe, Flanelle, Tischtücher, Servietten etc. etc.

Preise streng fest, und ist der feste Verkaufspreis auf jedem Rest versehen.

**J. Lindemann,**

F 2, 7 Größes Special-Reste-Geschäft F 2, 7

Lächliche Mädchen werden  
aufs Ziel gef. und empfohlen.  
22222 Fr. Schuster, G 5, 3.

Gedulte Kleidermacherin  
empfecht sich. 22678  
C 4, 16, 3. Stad.

Witzige Kleider, Schuhe  
und Stiefel hat  
18459  
A. Koch, J 4, 3.

E. S. „Rodensteiner“ E 1, 8

Donnerstag, 30. Novbr.,

**Großes Schlacht-Fest.**

Prima Storchbräu,  
wogu freundlichst einladet  
22683 P. Gschott.

T 1, 13. Goldene Gerste. T 1, 13.

Donnerstag, den 30. November. 22610

**Grosses Schlacht-Fest,**

wogu höchst einladet  
Aug. Eric.

**Restaurant Kaiserring.**

Morgen Donnerstag

**Schlachtfest,**

wogu einladet  
22698 Louis Scholl.

**G. Dienerts Filiale**

Inhaber Jean Reinardt

Mannheim Breitenstrasse S 1, 8.

**Butter, Eier und Käse.**

Größtes Special-Geschäft Mannheims und Umgegend.

Täglich frische Sendung von hochfeiner

süßer Tafelbutter.

ff. Landbutter per Pfd. M. 1.10 u. 1.15

Prima Emmenthaler la per Pfd. 95 Pf.

groß, gelocht und vollsaftig.

Prima Schweizerkäse la per Pfd. 85 Pf.

bei Abnahme von 5 Pfd. 80 u. 90 Pf.

Prima Limburger per Pfd. 42 u. 25 Pf.

sowie alle Sorten feine norddeutsche

Wurstwaren und Corned beef

im Ausschnitt. 22685

**Alfred Engel, Ingenieur, 0 4, 3**

empfecht sich zur Herstellung von 717

**Asphalt- & Cement-Böden etc.**

bei bekannt prompter Bedienung und guter Ausführung

unter Garantie.

Mannheim.

**Dr. Bad. Hof- u. Nationaltheater.**

Mittwoch, 33. Vorstellung

den 29. Nov. 1893. im Abonnement B.

**Der schwarze Domino.**

Romische Oper in 3 Aufzügen nach dem Französischen des

Secide. Musik von Huber.

Dirigent: Herr Hofkapellmeister Rühr.

Regisseur: Herr Hildebrandt.

Herr Ritter.

Herr Rüdiger.

Herr Gel.

Herr Hildebrandt.

Herr Lobik.

Herr Karina.

Prinz Seibert.

Herr Schubert.

Herr Schellg.

Herr Peters.

Herr Carl I.

Erstbesitzer, Herren und Damen, Witte 3. Land's.

Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende 10 Uhr.

**Gewöhnliche Preise.**

Freitag, 1. Dezember 1893.

30. Vorstellung im Abonnement A.

**Egmont.**

Tragödie in fünf Akten von Goethe.

Musik von Beckhoven.

Anfang 6 Uhr.